



Johanni 2017

# DAS LINDENBLATT



Freie Waldorfschule  
A-2525 Schönau  
Kirchengasse 22  
Tel: 02256/62181  
[landschule@waldorf-schoenau.at](mailto:landschule@waldorf-schoenau.at)  
[www.waldorfschoenau.at](http://www.waldorfschoenau.at)



Zeitschrift für Eltern, Lehrer, Schüler und Freunde der Rudolf Steiner Landschule Schönau

# INHALTSVERZEICHNIS

Lyrikseite.....	3
Gedanken.....	4
Aus dem Schulverein .....	5
4. Klasse - Rückblick Theater.....	6
5. Klasse - Olympiade.....	8
5. Klasse - Theater.....	11
6. Klasse - Ausflug.....	12
11. Klasse - Textiles Gestalten.....	14
10./11./12. Klasse - Bewegungstheater.....	14
12. Klasse - Uniwoche .....	16
Schulball.....	19
Rückblick Frühlingsfest.....	20
Naturwissenschaftlicher Unterricht.....	21
Musikunterricht.....	22
Wir sind gerne hier.....	24
Neu im Kollegium.....	25
Aus dem Kindergarten.....	26
Crowdfunding Kastelldach.....	27
KuK-Haus.....	29
Malseminar.....	30
Aus der Redaktion.....	31
Kolumne „Hallo, ihr Lieben“.....	33
SuBie-Projekt.....	34
Ankündigungen.....	38
Termine / Hinweise.....	40
Danke für die Unterstützung.....	41
Impressum.....	44

## Die Schaukel

Auf meiner Schaukel in die Höh,  
 Was kann es Schöneres geben!  
 So hoch, so weit: die ganze Chaussee  
 Und alle Häuser schweben.

Weit über die Gärten hoch, juchhee,  
 Ich lasse mich fliegen, fliegen;  
 Und alles sieht man, Wald und See,  
 Ganz anders stehn und liegen.

Hoch in die Höh! Wo ist mein Zeh?  
 Im Himmel! Ich glaube, ich falle!  
 Das tut so tief, so süß dann weh,  
 Und die Bäume verbeugen sich alle.

Und immer wieder in die Höh  
 und der Himmel kommt immer näher;  
 Und immer süßer tut es weh -  
 Der Himmel wird immer höher.

Richard Dehmel



## GEDANKEN

„Ich fühle mich hier wie in einem dieser Hollywood-Filme, wo Superhelden seit Jahren im Wald als Einsiedler verlottern, bis sie schließlich gegen eine riesige Gefahr für die Welt antreten und in kürzester Zeit zu Form und Disziplin finden müssen“, erzähle ich der 11. Klasse im Verlaufe einer wenig ergiebigen Geometriestunde in der viele nicht einmal ein Lineal dabei hatten. Adam fängt daraufhin zu zeichnen an und holt in 20 Minuten die Arbeit von zwei Stunden auf. Diese Generation wird dringliche Probleme lösen müssen in Politik, Ökologie und im Umgang mit der Technik. Ist sie darauf vorbereitet?

„Letztens waren wir in der 11. Klasse, um ihnen bei ihren Problemen zu raten, dabei haben wir selbst die gleichen. Reden ist soviel leichter, als danach zu handeln“, sagt Samuel aus der 12. Klasse in der Pause zu mir.

Für die Oberstufe geht ein schwieriges Jahr zu Ende. Spürbar falten sich viele offene Enden kulminierend zusammen. Ein Finale steht bevor, Veränderungen zeichnen sich ab, dann zieht sich die Schule in ihren äußerlichen Sommerschlaf zurück. Sind die Keime für das neue Jahr richtig gelegt? Können sie bis zum Herbst gut einwurzeln? Vieles ist nun noch zu tun, manches muss abgeschlossen werden. Ein äußeres Räderwerk treibt voran, es bleibt nicht viel Zeit für klare Besinnung. Einiges entzieht sich dem Bewusstsein und doch tritt nun offen zutage, was lange im Schatten gewirkt hat. Wie im Traum müssen wir durch die Folgen unserer Taten weiter schreiten, geschoben, gezogen in eine sich abzeichnende Zukunft.

Und doch kommen wir nur so ins Spiel der Kräfte, in dessen Mitte wir uns stellen müssen, um das Gleichgewicht des Lebens erhalten zu können, um ihm Raum zu schaffen für neue Entfaltung, um nicht zu erstarren im Erhalt des Alten und uns nicht zu verlieren in willkürlich Neuem. Oft muss das Urteilen zurückstehen, ist kritische Analyse keine Hilfe, um zum Wesentlichen zu gelangen. Dann rührt es mich tief an, unsere SchülerInnen selbstbewusst und sicher handeln zu sehen, bei konzentrierter Arbeit in der Klasse, Präsentationen und Aufführungen auf der Bühne oder in wertschätzendem Umgang in der Gruppe.

Hermann Steier

Es wächst der Sinne Macht  
Im Bunde mit der Götter Schaffen,  
Sie drückt des Denkens Kraft  
Zur Traumes Dumpfheit mir herab.  
Wenn göttlich Wesen  
Sich meiner Seele einen will,  
Muss menschlich Denken  
Im Traumessein sich still bescheiden.

Rudolf Steiner, Seelenkalender





Bericht aus dem Schulverein

Die Außengestaltung des KuK-Hauses wird im Sommer beendet – wir erwarten wieder Studenten aus aller Welt (Service Civil International), die uns helfen werden. Wenn Sie auch mal einen Tag mitarbeiten möchten, melden Sie sich doch bitte bei Leo Fischer oder Angelika Lütkenhorst. Und: Es ist wirklich herrlich, ein gutes Mittagessen im KuK-Haus zu genießen!!

Unser nächstes und wichtiges Bauprojekt – die Sanierung des Kastelldachs – wird im Sommer 2017 begonnen. In diesen wenigen Wochen muss das Dach runter und ein neues wieder rauf! Eine sehr aktive Gruppe – bestehend aus Eltern von Kindergarten und Schule sowie einem ehemaligen Schüler – hat dazu ein Crowdfunding-Projekt entwickelt, das demnächst auf einer Internet-Plattform zu finden sein wird. Wenn Sie Menschen/Organisationen kennen, die ein besonderes Interesse an der Erhaltung von denkmalgeschützten Gebäuden haben, dann verbreiten Sie doch bitte den Link zu der Plattform (erhalten Sie demnächst per E-Mail).

Im Sommer soll auch mit dem Bau einer Stiege begonnen werden, die uns den Dachraum des

Kastells erschließen wird. Ab Herbst beginnen dann die Innenausbauten: Im Turm wird eine weitere Dienstnehmerwohnung entstehen, im Langdach ein Bewegungsraum für den Kindergarten, der auch für den Eurythmieunterricht genutzt werden kann. Wir rechnen damit, dass sich diese Arbeiten bis zum Frühjahr hinziehen werden. Auch hier ist wieder viel Eigenleistung gefragt! Wenn Sie mit der Übernahme einer Bürgerschafts- oder Tilgungserklärung dieses Projekts unterstützen wollen oder wenn Sie Fragen zur Finanzierung des Projekts haben, wenden Sie sich bitte an Angelika Lütkenhorst.

Und nun noch in eigener Sache: Ab September wird sich glücklicher- und dankenswerterweise Nina Stranz in einen wichtigen Teil meiner bisherigen Tätigkeit einarbeiten und diesen schließlich ganz übernehmen: die Geschäftsführung! Ich werde in den nächsten ein, zwei, drei (?) Jahren noch in der Schule mitarbeiten und kann dann – wenn ich mich so richtig alt fühle – in die Pension gleiten.

Ich wünsche uns allen eine schöne Sommerpause!

Angelika Lütkenhorst  
für den Vorstand

Die neu gewählten Vertrauensmenschen unserer Schule und Kindergarten:

Karin Daurer

Andi Heigl

Andrea Datzreiter

Beatrix Jüptner

Georg Krumböck

Wilfried Herold

Ada Rogalla

Alexandra Würflinger-Kordik

Sonja Janhsen

Constantin Gessner

Doris Benedek

Uschi Ventruba

## 4. KLASSE - RÜCKBLICK THEATER

„Wieland der Schmied“

Berichte der Schüler

Die vierte Klasse sollte ein Stück aufführen. Wir schauten uns drei Stücke an und wählten dann eines aus. Da erfuhren wir, dass eine andere Klasse dieses Stück schon aufführen wollte und nahmen ein anderes. Das wollte als erster nur einer aus der Klasse, aber dann haben wir uns geeinigt. Dieses Stück heißt „Wieland der Schmied“. Wir haben die Rollen an die Tafel geschrieben und jeder sagte, was er sein wollte. Die drei Brüder spielten Erik, Jakob und Theodor. Die Schwäne waren Lea, Almuth und Hannah. Mathias war der König, Tamara, Erik und Jakob waren seine Kinder, Annabel war der Hirsch. Die Wächter waren Szonja, Valentin, Sabrina und Ivo. Die ersten Proben waren noch nicht so gut. Bei der ersten Vorführung ging es sehr gut, bei der zweiten nahmen wir noch eine Spindel für Herwör dazu.

Annabel, Hannah, Lea



Wieland der Schmied ist eine sehr schöne Geschichte. Zuerst wollte ich dieses Stück nicht spielen, weil die zwei Söhne geköpft werden, aber irgendwie hat es mir dann doch gut gefallen, weil mir meine Rolle sehr gut gefallen hat. Wieland ist ein Jäger. Er hat auch zwei Brüder Egel und Schlagfittich. Sie haben einmal Schwäne gefangen. Herwör, Ölrum und Schwanenweiß sind aber wieder entflohen. Wieland wird aber ohne Grund auf eine Insel verbannt. Er köpft die zwei Söhne, weil er sich rächen wollte. Wieland und Bödwild, die ich spiele, sind Freunde geworden. Wieland fliegt aber mit seinen goldenen Flügeln davon und lässt Bödwild mit ihrem Kind zurück. Der König holt seine Tochter Bödwild zurück. Auf der Skilanglaufwoche haben wir beschlossen, dass ich auch Erzählerin bin, damit

Laura nicht so viel sprechen muss. Danach konnten wir schon auf der Bühne proben, wo wir einen Thron, einen Ofen, Steine und ein Boot hatten. Es war lustig und auch anstrengend. Am Dienstag wurden Fotos gemacht und am Mittwoch war die Schulaufführung, am Donnerstag die Elternaufführung. Da wurde von meinem Papa gefilmt. Danach haben wir Kuchen gegessen. Es hat mir sehr gut gefallen.

Tamara



Wir haben viele Stücke gehört und haben uns dieses Stück ausgesucht. Ich war eine Erzählerin, und habe über den König, Bödwild und über Wieland erzählt. Tamara hat zwei Rollen gespielt. Sie war auch Erzählerin und Bödwild. Annabel hatte die Rolle des Hirsches, die Szonja und Sabrina waren Krieger. Der Aufbau (Szenenwechsel) hat vierzig Sekunden und das ganze Stück 45 Minuten gedauert. Am Mittwoch hatten wir die Schüler- und am Donnerstag die Elternaufführung.

Laura

Ich habe die Rolle Schwanenweiß ausgesucht, Hanna hat Herwör und Lea Ölrum gespielt. Wir waren die drei Schwäne und wurden von den drei Brüdern gefangen. Sie haben unsere Federkleider geraubt. Wir mussten ihnen dienen, dann waren wir schon neun Jahre bei ihnen. Dann hat Ölrum einen Schlüssel gefunden, er hat zu einer Truhe gehört und da waren die Federkleider drinnen. Wir sind davon geflogen. Wir haben auch Plakate aufgehängt. Bei der Schüleraufführung waren sehr viele da. Ich habe Flöte und Klavier gespielt. Es war sehr schön und ich war sehr aufgeregt. Bei der Elternaufführung war es auch sehr schön. Meine Mama hat die Kostüme mitgenommen, sie wäscht sie dann. Es war auf jeden Fall sehr schön.

Almuth

Ich habe die Rolle 4. Wächter und Krieger ausgesucht. Ivo war erster Wächter und Krieger, Szonja der zweite und Valentin der dritte. Während der Pausen sollten Tamara und ich auf dem Klavier spielen. In der ersten Szene kam Mathias vor, der König im Spiel. Alle Wächter mussten dem König berichten, was sie gesehen hatten. Bei der Schüleraufführung war fast jeder sehr aufgeregt. Manchmal hat sich jemand versprochen. Aber bei der Elternaufführung hat sich fast jeder versprochen und wir wurden sogar gefilmt.

Sabrina



später war die Elternaufführung, diesmal wurde gefilmt. Nach der Aufführung aßen wir Kuchen. Es hat uns gut gefallen.

Jakub, Erik, Theo



Ich war der König, es war eine Hauptrolle. In dem Theater ging es darum, dass der König Nidung Wieland auf eine Insel verbannte. Dort musste Wieland für Nidung schmieden und damit er nicht fliehen konnte, zerschnitt der König ihm die Sehnen. Wieland schmiedete sich jedoch Flügel aus Gold und flog zu Nidung, das war das Ende. Wir hatten eine Auswahl von Theaterstücken, ich hätte lieber das Stück von Thor und den Prüfungen gespielt, doch die meisten wollten Wieland. Beim Theater war ich auch der „Bühnenlichtman“.

Mathias

Wir begannen mit dem Spiel indem wir uns den Inhalt anhörten. Das Spiel gefiel uns gut, deshalb haben wir es ausgewählt. Wir schrieben die möglichen Rollen auf die Tafel. Am nächsten Tag durfte sich jedes Kind seine Wunschrolle aussuchen. Zuerst wollte sich niemand für die Söhne melden, doch dann meldeten sich Erik und Jakob für sie. Nachdem alle Rollen ausgewählt hatten, begannen wir zu proben, zuerst in der Klasse und dann auf der Bühne. Wir holten viele Kulissen vom Dachboden und zeichneten Plakate. Ein paar Tage später war die Schulaufführung. Sie lief eigentlich sehr gut. Einen Tag

Wir haben die Krieger genommen, weil wir Wächter und Krieger mögen. Die Besetzung stand dann fest. Wir haben ein und ein halbes Monat geübt. Wir haben Requisiten vom Dachboden genommen. Wir hatten ein Schiff, eine Truhe, drei Felsen, zwei Hufeisen, ein Schwert, einen Amboss usw. Dann war die erste Aufführung. Die Aufführungen waren gut. Danach aßen wir Kuchen. Es hat uns Spaß gemacht.

Ivo, Valentin





## 5. KLASSE - OLYMPIADE

### 19. Olympiade in Schönau

Am 25. Mai (Christi Himmelfahrt) war es wieder soweit: die Olympischen Spiele wurden in Schönau eröffnet! Die Großveranstaltung dauerte drei Tage, Donnerstag und Freitag wurde trainiert, am Samstag war die Austragung der Spiele. Die Olympiade ist bereits eine feste und inzwischen auch berühmte Tradition an unserer Schule.

Dieses Mal kamen 364 Schülerinnen und Schüler aus 18 Schulen in 5 Ländern! Es gab 10 Poleis (Städte) mit 36 – 37 SchülerInnen pro Polis. Die Olympiade setzte sich (wie immer) zusammen aus acht Disziplinen: Marathon (1,9 Km), Hochsprung, Daschlauf (Säulensprint ca. 50 Meter), Ringen, Speerwurf (mit 400 g schweren Übungsspeeren), Diskuswurf (mit 750 g Diskus aus Holz / Metall). Beim Wagenrennen (dreier-Gruppen) waren insgesamt 112 Teams und beim Staffellauf 77 Staffelteams am Start!!!

Heuer durften wir besonders viele Gäste aus dem slawischen Sprachraum bei uns begrüßen: es waren zwei Schulen aus der Slowakei, zwei aus Kroatien und drei aus Slowenien vertreten! Die Teilnehmerzahl sprengte heuer fast den Rahmen, das war für die Organisation der sportlichen Wettbewerbe eine besondere Herausforderung. Dennoch waren alle Feedbacks sehr positiv, die Gesamtstimmung war schön.

Da die „offizielle Sprache“ bei der Olympiade traditionsgemäß Englisch ist, gab es offensichtlich keine Verständigungsschwierigkeiten. Die Kenntnis der russischen Sprache an unserer Schule war sicher auch eine Hilfe bei den Gästen aus den slawischen Ländern. Die Sportkommandos werden ebenfalls auf Englisch gegeben.

Die Olympiade erfordert eine einjährige Vorbereitungszeit, sowohl für die Organisation, als auch für die Olympioniken, und wird dann in 3 Tagen abgehalten. Am ersten Tag (Donnerstag) wird trainiert, abends gibt es eine Theatervorführung von unserer 5. Klasse. Diesmal wurde das griechische Stück „Die Vögel“ gespielt. Am Freitag nach dem Training gibt es einen „Griechischen Abend“, wobei viele ganz unterschiedliche, bunt gemischte Beiträge aus anderen Schulen vorgeführt werden. Am Samstag finden dann die eigentlichen Spiele statt. Geschlafen wird auf der Kastellwiese und rund um die Pla-

tane in Zelten, teilweise auch im Schulgebäude in den Klassen. Die erste Nacht war allerdings sehr kalt, worauf die Schüler in den Zelten von den Eltern mit neuen Schlafsäcken und Matratzen versorgt wurden. Dann war das Wetter zum Glück auch wärmer geworden.

Unsere 5. Klasse hatte in diesem Schuljahr auffallend viele Verletzte schon vor der Olympiade, dennoch haben alle Schülerinnen und Schüler die drei Tage gut überstanden. Bei der Olympiade selbst gab es nur zwei verletzte Schüler.

Wie alle Jahre, gab es auch diesmal sehr viele Sponsoren (Essen, Getränke, Medaillen, T-Shirts). Vielen Dank dafür an dieser Stelle!!!

Nächstes Jahr schauen wir unserer 20. (!) Olympiade entgegen. Dieses Jubiläum wird natürlich gebührend gefeiert! Unser Organisator und Hauptverantwortlicher Denes Dubann beginnt bereits mit der Planung dieses außergewöhnlichen Events und wird sich auch u.a. mit der PR-Gruppe an unserer Schule zusammensetzen. Kreative (machbare!) Ideen sind willkommen!

Vielen herzlichen Dank, lieber Denes für deinen jahrzehntelangen unermüdlichen Großeinsatz für die Olympische Sache!!!

Dank an alle Helfer bei der Olympiade!

Maja Hanauska  
(nach einem Gespräch mit Denes Dubann)





### Die Eindrücke der Schüler bei der Olympiade

Ich fand die Olympiade sehr schön, aber sie war auch sehr anstrengend! Manche aus unserer Klasse haben im Schulgebäude in der Klasse geschlafen, die anderen im Zelt. Ich habe im Zelt mit der Narayani geschlafen, aber es war sehr kalt, weil das Zelt undicht war. Ich war mit der Ilva in der Polis „Sparta“ und ich war auch die Fahnenträgerin. Wir machten bei vielen verschiedenen Sportarten mit. Es hat sehr viel Spaß gemacht. Nach der Olympiade habe ich sehr gut geschlafen!

Viola

Ich war in der Gruppe „Troja“. Die Kinder waren alle sehr nett. Ich bin beim Marathon 59. geworden und im Wagenrennen die erste!

Mimi

Die Olympiade war aufregend, es war schön, so viele Kinder kennen zu lernen. Ich und Sophie haben viele neue Freunde kennen gelernt. Das Wetter war schön! Das Training war zwar anstrengend, aber es hat sich gelohnt!

Leona

Die Olympiade war von Donnerstag bis Samstag. Es war sehr anstrengend und meine Beine haben mir danach sehr weh getan. Donnerstag am Abend haben wir das Theaterstück vorgeführt. Am Freitag ging es mit dem Training los, da wurden wir auch in die Poleis eingeteilt. Ich war in der Polis „Delphi“. Ich habe bei der Olympiade auch neue Freundinnen gefunden. Am Tag nach der Olympiade hatte ich einen Muskelkater. Es gab sehr viele Disziplinen, ich mochte das Speerwerfen am meisten. Am Freitag war „Griechischer Abend“, wo die anderen Verschiedenes vorführten, da habe ich so gut wie nichts mitgekriegt, weil ich so starkes Nasenbluten hatte. Aber die drei Tage waren sehr schön.

Noreen

Von Donnerstag bis Freitag war das Training. Am Freitag wurden wir in eine Polis eingeteilt. Nach zwei Tagen Training kam endlich der Tag, auf den alle gewartet haben: die Olympiade! In der Früh versammelten wir uns in den Polisen und gingen zusammen mit unseren Polis-Leitern

zu den Spielen. Nach den Spielen bekamen wir eine Medaille, ein T-Shirt und eine Urkunde. Und alle waren froh, dass es endlich vorbei war, vor allem ich! Die Olympiade war ein Abenteuer, das ich mit meinen Mitschülern erleben durfte.

Sophie

Donnerstag und Freitag waren Trainingstage und am Samstag war der große Tag: die Olympiade! Dort machten wir Wagenrennen, Staffellauf, Speer- und Diskuswerfen, Marathon, Hochsprung, Dashlauf und Ringen. Es war sehr anstrengend. Am Donnerstagabend hatten wir unser Theater „Die Vögel“ und am Freitag war „Griechischer Abend“, da haben alle anderen 5. Klassen aus anderen Städten etwas vorgeführt.

Teresa

Es war sehr anstrengend. Mir hat am besten der Marathon, das Speerwerfen und dazu noch der Staffellauf gefallen. Beim Marathon war ich der Beste aus der Klasse und ich bin 27. geworden. Beim Staffellauf wurde ich zweiter. Die Olympiade hat mir sehr gut gefallen!

Julian





5. KLASSE - OLYMPIADE





Eindrücke vom Theater der 5. Klasse - „Die Vögel“





## 6. KLASSE - AUSFLUG

Ausflug in die Dachsteinregion  
(2.05. – 5.05.2017)

Mit der kompetenten Begleitung von Andi Heigl wurde unsere Klassenfahrt in die Dachsteinregion ein voller Erfolg! Obwohl das Wetter schlecht vorausgesagt war, war der Himmel uns gewogen und beschenkte uns mit idealem Wandewetter! Die faszinierende Welt der Kalkalpen mit ihren riesigen Höhlen und uralten Salzvorkommen bot uns für unsere Geologie-Epoche unvergessliche Erlebnisse. Eine Tropfsteinhöhle, eine Eishöhle und das älteste Salzbergwerk der Welt waren auf dem Programm, und zum Abschluss durften wir von der Aussichtsplattform „Five Fingers“ am Dachstein die atemberaubende Aussicht über das Salzkammergut genießen.

Eva Cranstoun (Klassenlehrerin)



Berichte der Schüler:

Wir haben uns Höhlen angeschaut. Wir waren in der Koppenbrüller Höhle, in den Eishöhlen und im Salzbergwerk, was teilweise interessant und lustig war. Am besten hat mir aber das Sportressort gefallen, in dem wir übernachteten und wo wir unsere meisten Nachmittage verbrachten.

Joy

In der Früh trafen wir uns um 7 Uhr am Leobersdorfer Bahnhof. Wir fuhren von dort aus bis nach Wien, stiegen dort um und fuhren mit einem schnellen, modernen Zug ins Salzkammergut. Wir hatten unsere Unterkunft im Dorf Obertraun, von dort aus erforschten wir mehrere Höhlen. Am meisten gefiel mir die Eishöhle beim Dachstein. Was mir außerdem sehr gefiel, war unsere Unterkunft „Obertraun-Landjugend-Sportzentrum“. Hier waren nämlich noch andere Klassen, mit denen wir uns anfreundeten und z.B. auch Fußball spielten!

Simon



Am ersten Tag kamen wir mit dem Zug ins Salzkammergut, unser Hotel war in Obertraun am Hallstättersee. Dann gingen wir noch in zwei Höhlen, die Koppenbrüller Höhle und die Eishöhle am Dachstein mit gigantischen Eisgebilden. Und dann waren wir noch in einem Salzbergwerk, wo seit siebentausend Jahren Salz abgebaut wird, und auf der Aussichtsplattform namens „Fünf Finger“ auf dem Dachstein.

Tino

Frau Cranstoun war mit ihrer Klasse in Salzkammergut. Wir haben uns die Eishöhle, die Koppenbrüller Höhle und das Salzbergwerk angeschaut. Wir sind mit der Dachsteinseilbahn zu den „Fünf Fingern“ hinauf gefahren. Als wir hingegangen sind, war der Weg eisig und rundherum war Schnee. Gewohnt haben wir im Sportzentrum, das Salzbergwerk liegt in Hallstatt beim Hallstättersee. Es war ein sehr schönes Wetter und eine sehr schöne Zeit mit der Klasse.

Ella



Wir waren in der Koppenbrüller Höhle, sie war sehr kalt und sehr spannend. Denn wir kletterten und fanden Lehm. Ich machte mir einen Ball. Am zweiten Tag gingen wir zum Salzbergwerk. Dort sahen wir eine alte Stiege, die früher

## 6. KLASSE - AUSFLUG



Wir waren am ersten Tag in der Koppenbrüller Höhle, dort konnten wir Stalaktiten, Stalagmiten und einen unterirdischen See sehen. Da war ein ca. 50 cm – 1 Meter breiter Spalt, durch den wir geklettert sind. Dort war auch viel Lehm. Manchmal konnten sie dort keine Führungen machen, weil das Wasser in der Höhle steigt. Sonst waren wir noch im ersten Salzbergwerk der Welt und in der Eishöhle, wo vor mehreren hundert Jahren ein Höhlenbär gelebt hat. In dem Salzbergwerk wird heute noch gearbeitet.

Tobias

benutzt wurde. Wir hörten auch die Geschichte vom „Mann im Salz“. Am dritten Tag gingen wir in die Eishöhle. Es war zuerst sehr warm, aber je weiter wir in den Berg gingen, desto kälter wurde es! Am Schluss gingen wir zu den „Five Fingers“, einer Aussichtsplattform am Dachstein.

Julian



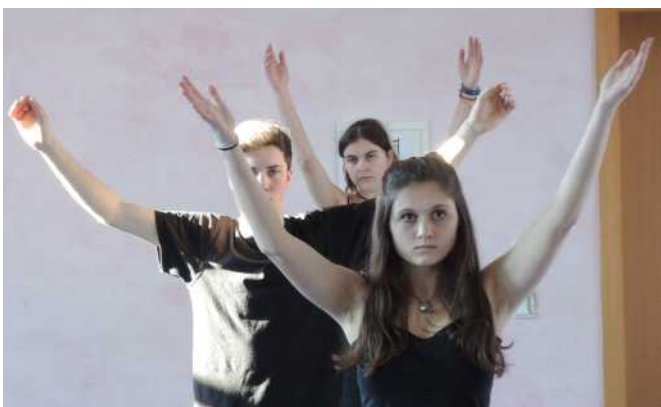
## Bericht zur Epoche „Textiles Gestalten“

In der Epoche „Textiles Werken“ mit Frau Rogalla durften wir Schüler uns jeder individuell etwas überlegen, was wir in den nächsten drei Wochen gestalten möchten. Ob Vorhänge mit Mustern, Lampenschirme, Stühle oder 3-D Elemente: Jeder von uns hatte schon bald eine Idee vor Augen und dann ging es mit der Umsetzung los! Was wieder viel Zeit beanspruchte, weil wir uns genau überlegen mussten, was für Materialien wir brauchen und wo wir sie bekommen, um unsere Ideen (Vorstellungen) auszuleben. Ich wusste schon gleich am Anfang, dass ich einen rosa Plüsch-Stuhl machen möchte und mit der großen Hilfe von Frau Rogalla hatten wir alle schon bald unsere Materialien zusammen.

Im Laufe der Epoche arbeitete jeder an seinem Werkstück. Mit ein paar Höhen und Tiefen und der Hilfe von Frau Rogalla ist es allen gelungen, ihre Vorstellungen umzusetzen und ihre Werkstücke zu gestalten. Trotz viel Mühe und Aufwand ist es aber leider nicht allen gelungen seine / ihre Arbeit zu beenden, weil die drei Wochen einfach zu wenig Zeit dafür waren. Was sehr schade war, weil der gesamten Klasse das Projekt wirklich viel Spaß gemacht hat und es ist schade, dass gerade die Epochen, wo wir Schüler die Möglichkeit bekommen uns individuell auszuleben und unsere Ideen zu verwirklichen, viel zu kurz sind.

Vielen Dank noch einmal an Frau Ada Rogalla, die uns eine große Unterstützung und Hilfe war!

Victoria Vodrazka (Schülerin der 11. Klasse)



## „Fremde Heimat“

## Bewegungstheaterprojekt

an der Rudolf Steiner Landschule Schönau

Über die Dauer von vier Wochen begaben sich SchülerInnen der 11. Und 12.Klasse der Rudolf Steiner Landschule Schönau, gemeinsam mit Rosalie Stark (Eurythmielehrerin an der Schule und Künstlerin der Kompanie Vonnunan) und Anna Lena Häußler (Kompanie Vonnunan) in ein Erfahrungs- und (Bewegungs-)Labor. Es wurde die Thematik des Fremd-Seins im Eigenen und im Gegenüber und im Innen und Außen, auf verschiedenen Ebenen künstlerisch erforscht. Der Blick wurde auf vertraute Muster und Eigenheiten gelenkt. Es ging u.a. um Begegnung, um Akzeptanz und Toleranz.

Ausgehend von Selbst- und Körpererfahrung, ging es darum, den Blick zu weiten und im Bezug zum Thema, auf den Anderen und in die Welt zu schauen. Es stellten sich die Fragen: Was bedeutet fremd oder fremd sein? Was ist mir eigen? Was ist das Fremde in uns, was an uns? In wie weit sind meine Gewohnheiten, mein Lebensraum für andere Menschen fremd? Wo stoße ich auf Unbekanntes, das mir fremd erscheint und wie gehe ich damit um? Welche Erfahrungsräume eröffnen sich, wenn wir das Fremde nicht als etwas Beängstigendes, von außen auf uns Einstürmendes betrachten, sondern darin die Chance sehen, den eigenen Erfahrungshorizont zu erweitern? Warum kommt es zur Faszination beim Einen und zur Angst beim Anderen? Bezogen auf die aktuelle Weltlage: Wie würde sich die Situation für viele Menschen verändern, wenn alle mit diesen Fragen dem Fremden begegnen würden und in ihm das eigene Unwissen/Unbekannte sehen würden?

Erfahrungs- und Bewegungslabor:  
Arbeitsweise

Die Projektleiterinnen arbeiten mit der Devising-Technik. Das bedeutet, dass das Projekt keinem fest vorgeschriebenen Plan oder Skript folgt, sondern von den Projektleiterinnen in Zusammenarbeit mit den SchülerInnen entwickelt wird. Diese Arbeitsweise hat zur Konsequenz, dass die Kursleiterinnen sich durch die Entwicklung verschiedener Aufgabestellungen auf die Arbeit vorbereiten, sich jedoch vor Beginn des Kurses keine festen Vorstellungen vom Verlauf oder dem Ergebnis des Projektes bilden können.



Gearbeitet wird mit den Ideen und Impulsen, die von den Jugendlichen während der gemeinsamen Arbeit eingebracht werden. Das bedeutet, dass das Endergebnis letztlich von den SchülerInnen entwickelt wird. Durch diese offene Arbeitsweise kann das Projekt überhaupt nur durch die Mitsprache und Initiative der SchülerInnen entstehen.

Die Herangehensweise beruht darauf, den SchülerInnen neben der objektiven Betrachtungsweise auch einen subjektiven Zugang zu vermitteln, der die Frage aufwirft „Wie berührt mich das Thema persönlich? Wann erlebe ich mich als fremd, wann begegnet mir Fremdes und wie gehe ich damit um?“ Darstellende Künste, wie Eurythmie, Tanz und Theater erzeugen einen direkten Bezug zum Geschehen. Durch die Bewegung des eigenen Körpers können sachliche Inhalte unmittelbar erlebt werden. So wird auf körperlicher, wie auch emotionaler Ebene die Frage berührt „Was bewegt mich wirklich?“ Die Zusammenarbeit mit der Gruppe, das gemeinsame Erarbeiten von Szenen und das eigenständige künstlerische Gestalten erfordern eine solide soziale Zusammenarbeit. Entscheidungsprozesse, Einigungen und Kompromisse, die gefunden werden, sind in diesem Erarbeitungsprozess impliziert. Der Prozess erfordert von den Jugendlichen ein sensibles soziales Gespür und die Fähigkeit zur Selbstreflexion.

„Fremde Heimat“ ist ein weiteres Bewegungstheaterprojekt, das aus der Zusammenarbeit der Schule mit der Kompanie Vonnunan entstanden ist. Es ist eine große Bereicherung für uns, dass diese Projekte bisher zustande gekommen sind. Uns begegnet an dieser Schule eine große Offenheit und Vertrauen unserer Arbeit gegenüber. Dies ermöglicht eine arbeitsintensive, inspirierende Projektzeit! Wir hoffen, dass die Zusammenarbeit im kommenden Schuljahr weitergehen kann!

## KOMPANIE & KOLLEKTIV VONNUNAN

Wir sind ein professionelles Ensemble, das 2013 in Wien gegründet wurde. In der Movopoetischen Kunst begreifen wir Bewegung als eine eigenständige Sprache. Verschiedene darstellende Künste (Eurythmie, Theater, Tanz, Performance) werden dabei in einen unmittelbaren Austausch gebracht. Im Kollektiv werden Workshops und Produktionen zu gegenwärtigen Fragen erarbei-

tet. Diese werden in Wien und europaweit in Schulen, Theatern, sowie in anderen Kontexten gezeigt. Unsere Arbeit möchte einen gesellschaftlichen Dialog anregen, der unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft entsteht und in dem Kunst als universelle Sprache Verständigung bewirkt.

Rosalie Stark und Anna Lena Häußler

Projekte in Zusammenarbeit mit der Kompanie VONNUNAN werden von KulturKontaktAustria gefördert.



## 12. KLASSE - UNIWOCHEN

Uni-Woche der 12. Klasse – Abschluss der Arbeitsweltorientierung in der Oberstufe

Die Weisheit eines Menschen misst man nicht nach seinen Erfahrungen, sondern nach seiner Fähigkeit, Erfahrungen zu machen.

George Bernard Shaw

Seit der 9. Schulstufe haben die SchülerInnen verschiedene Praktika in der Arbeitswelt absolviert und schließlich gipfelt das Konzept der Arbeitsweltorientierung unserer Oberstufe in der sogenannten UNI-Woche der 12. Klasse.

Das an allen Waldorfschulen stattfindende „klassische“ Landwirtschaftspraktikum und das an unserer Schule übliche Kleinbetriebspraktikum der 9. Klasse sind erste Schritte der Auseinandersetzung mit einer überschaubaren Arbeitswelt. Sie sollen den im Jugendlichen nun stark erwachenden Fragen nach allen Lebensvorgängen begegnen können.

Das Landwirtschaftspraktikum ist noch für alle ein erstes praktisches Erfahrungsfeld („Urberuf“), das auch noch andere pädagogische Intentionen birgt:

- in einer anderen Familie leben
- sich von den Gewohnheiten des eigenen Familienalltags lösen (z. B. Ernährung, Freizeitverhalten)
- umfassendes Miterleben des Bauerndaseins, das stark beeinflusst ist von der Arbeit an der Erde, den Pflanzen, den Tieren, und insofern einen eigenen Rhythmus hat.

Die Jugendlichen lernen hier Arbeit noch im ursprünglichen Wortsinn als ‚schwere körperliche Anstrengung, Mühsal‘ kennen – trotz vieler technischer Hilfsmittel. Die Eintönigkeit einer Kartoffelernte oder das Putzen einer Riesemenge Sellerieknollen ist ein mühseliges Erlebnis. Dieses Praktikum wird von Jahr zu Jahr zu einer größeren Herausforderung für die Jugendlichen. Der Gegensatz zwischen den bereits eingeschliffenen Gewohnheiten und den Arbeitserfordernissen am Bauernhof ist gewaltig!

Das Kleinbetriebspraktikum ist bereits stärker individualisiert, indem die SchülerInnen sich (noch eher gemüht) ein Interessensfeld suchen. Hier liegt eine wesentliche pädagogische Intention in Hinblick auf die weitere Arbeitsweltorientierung auch im praktischen Erfahren eines überschaubaren Kleinbetriebs. Wie ein Betrieb funktioniert, kann so aus der eigenen Mitarbeit erkannt werden (praktische Wirtschaftskunde).

In der 10. und 11. Klasse gibt es dann zwei individuelle - meist dreiwöchige - Praktika in der Arbeitswelt. Sie haben den Charakter der individuellen Biografie-Orientierung. Hier sollte es dem jungen Menschen jedenfalls ermöglicht werden, ein Lernen an einem anderen Ort als der Schule zu erleben (Vorbereitung auf „lebenslanges Lernen“) sowie echte Mitarbeit in einem individuell zu wählenden Arbeitsweltbereich zu leisten.

Wir wissen von den Schulabgängern, dass die Praktika während der Schulzeit einen sehr hohen Stellenwert für ihre Persönlichkeitsbildung hatten. Je mehr diese Praktika den jungen Menschen im Hier und Jetzt die Möglichkeit geben, Fähigkeiten zu üben, sich zu erproben, zu spüren, dass sie gebraucht werden, desto mehr Bildungswert besitzen sie.

Das bedeutet aber auch, dass die Arbeitsweltbegegnung biografische Hilfe sein soll. Die begleitenden LehrerInnen sind daher aufgerufen, die Jugendlichen darin zu unterstützen, an ihren inneren Impulsen anzuknüpfen. Nicht also die äußere Auffächerung der Arbeitswelt in Berufsfelder ist wesentlicher Ansatzpunkt der Suche nach „meinem“ Praktikumsplatz, sondern das Aufspüren der inneren Berufung: wozu bin ich berufen - wo ist „mein“ Feld der Weltbegegnung - wo will ich in der Welt verändernd tätig sein - welches außerschulische Lernfeld ermöglicht mir die Auseinandersetzung mit meinen Impulsen?

Ausnahme der individuellen Orientierung ist das Sozialpraktikum, das in der 12. Klasse von allen SchülerInnen absolviert wird und mit Forschungsfragen in den Fachbereich Psychologie eingebettet ist. Das Praktikum im sozialen Erfahrungsfeld bietet dem Jugendlichen die Entfaltungsmöglichkeit eines neuen Bewusstseins.

Er nimmt teil an der gemeinsamen Gestaltung des menschlich-gesellschaftlichen Lebens und erlebt die Bedeutung des individuellen Seins für Leben und Entwicklung anderer Menschen. Die Arbeitshaltung erfordert vor allem die Fähigkeit oder zumindest das Bemühen, die eigenen Interessen zurückzustellen, sich auf völlig neue soziale Erfahrungen einzulassen und sich den Mitmenschen zu widmen.

Im Verlaufe der Oberstufe haben die Jugendlichen nun im besten Falle 15 Wochen in der Arbeitswelt gelernt und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Sie werden auch in Berufsfeldern gearbeitet haben, die eine universitäre Ausbildung erfordern. Es ist nur logisch, die bald schon der Schule entwachsenden Jugendlichen nun auch an bzw. über die Schwelle der Universität zu führen. Heuer haben sie in verschiedene Fachrichtungen hineingeschnuppert: Kommunikations- und Medienwissenschaft, Psychologie, Mathematik, Biologie, Kunst, Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte, Wirtschaft...

Eine wesentliche Anforderung im Bereich unserer Arbeitsweltorientierung ist die Dokumentation, Reflexion und Präsentation der eigenen Erfahrungen. Hier nun einige Passagen aus dem Portfolio zur UNI-Woche der jetzigen 12. Klasse:

Da ich alleine war und für Informationen Studenten gefragt habe, habe ich drei verschiedene Studenten näher kennengelernt. Dies war sehr spannend, da ich generell etwas über das Studieren und ihr Studium erfahren habe. Ich konnte mich in den Pausen und nach den Vorlesungen gut mit ihnen unterhalten und konnte mich auch somit genauer informieren. ... Am Dienstag war meine erste Vorlesung über die Evolution. Dabei haben wir die Herdenentstehung behandelt und dazu auch die Plattentektonik und die Atmosphäre. Während der Vorlesung ist mir Herrn Dubanns Unterricht immer wieder in den Kopf gekommen.

Die Vorlesung über die Evolution war in zwei Teile geteilt, da diese auch von zwei Vortragenden behandelt wurde. Der zweite Vortragende hat sich mehr mit der Evolutionstheorie auseinandergesetzt. Dabei stieß ich auch hin und wieder auf den Unterrichtsstoff von Biologie, den wir in der 11. und 12. Klasse durchgenommen haben. Dadurch hatte ich eine ziemlich gute Ba-

sis, um die folgenden Themen und Argumente zu verstehen. Die nächste Vorlesung war über "Gesellschaftsdiagnosen". Dabei habe ich einen ganz anderen Typ von Vortragenden kennengelernt. Der Vortragende hatte keine Folien wie die anderen, sondern sprach frei. Bei den anderen kamen immer wieder Wörter wie „Em“ oder „sozusagen“ vor, bei ihm jedoch war die ganze Konzentration bei dem, was er sagte. Er sagte auch, dass es ihm wichtig sei einen Dialog zwischen ihm und den Studenten zu führen. Das Thema "Gesellschaftsdiagnosen" war sehr spannend. Zunächst hat er uns das Wort Diagnose näher erläutert. Er hat es uns anhand des Beispiels von Ärzten und ihrer Diagnosen erklärt. Die Ärzte beobachten und setzen dadurch eine Diagnose und sie finden die Ursache der Symptome. Er hat uns ein paar Beispiele genannt, was Gesellschaftsdiagnosen sind, z.B. Industriegesellschaft, Wegwerfgesellschaft, Konsumgesellschaft, Dienstleistungsgesellschaft, Risikogesellschaft etc. ...

Die Uni-Woche war ein sehr einprägendes Erlebnis. Ich habe mir vor allem Biologievorlesungen angeschaut, da mich dies besonders interessiert hat. Ich bin dankbar, dass wir auf unserer Schule die Chance einer Uni-Woche bekommen, mit all den Themen, die einen persönlich interessieren. Ich konnte gut erleben, dass die Uni eine Umgebung ist, die auf Selbständigkeit beruht. Das heißt, nicht nur die Freiheit anzuhören, was du willst und was dich interessiert, sondern auch zu sehen, dass man selber Verantwortung hat, um dann auch die Prüfungen zu bestehen oder überhaupt hinzugehen. Ich finde auch gut, dass man die Uniwoche erst in der 12. Klasse hat und nicht schon früher. In der 12. habe zumindest ich das Gefühl, dass man intensiver darüber nachdenkt, was man in der Zukunft machen will, da auch die Schule zu Ende geht und man sich damit auseinandersetzen muss.

Lisa Morrone

... Bei diesem Vortrag konnte ich leider nichts mitnehmen, außer dass die Studenten auch Lerntagebücher schreiben müssen, wie wir bei Herrn Steier ... um acht in der Früh eine Vorlesung in Mathematik... ich habe mir über zwei Seiten eine Mitschrift gemacht, von der ich nur einen Bruchteil verstehe. Aber wenigstens verstehe ich etwas! ... Danach hörten wir uns in



## 12. KLASSE - UNIWOCHE

Biologie einen Vortrag zum Thema „Genetik“ an. Es war jedoch sehr schade, dass wir alles im Unterricht schon besprochen hatten und wir dadurch nur wenig Neues erfuhren.

Jana Gröbl

Zuallererst besuchten wir in der Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaft eine Vorlesung für Mathematik. Der Unterricht unterschied sich nicht viel von dem an Staatsschulen. Der Stoff wurde nur schnell einmal besprochen und den Rest musste man zuhause lernen. Viele der Themen kannten wir schon aus den letzten Schuljahren, doch es waren auch einige neue Themen dabei, die wir nicht verstanden haben.

Nathalie Schleifer

Als wir den Raum betraten, waren schon alle Sitzplätze besetzt. So mussten wir uns zu den anderen Studenten auf den Boden setzen. Auch wenn nach einiger Zeit mein Hintern litt, hat es sich auf jeden Fall ausgezahlt! Ich war sehr begeistert von dieser Vorlesung und habe viele interessante Dinge gehört. Die Professorin, die diese Vorlesung führte, machte es sehr interessant und es faszinierte mich, dass sie sich durch nichts irritieren ließ (z.B. weil ständig Leute ein- und ausgingen). .... Universität für angewandte Kunst: ...konnten wir einer Besprechung der Abteilung „Industrial Design“ beiwohnen. Es war sehr interessant, da die drei Lehrer mit den Studenten ein neues Projekt starteten. Und zwar sollten sie neue Ideen und Verbesserungen für Turngeräte überlegen. Das Ziel sollte vor allem sein, die Kinder zum Spaß am Sport zu animieren. Es war sehr cool und aufschlussreich. Wir saßen alle an einem großen Tisch und es wurden gute Ideen geboren und auch interessante Diskussionen geführt. Ein großer Unterschied zu den bisherigen Vorlesungen an den großen Universitäten bestand darin, dass es intimer war, was mir auf eine gewisse Art und Weise gefiel... Wir durften dann auch noch in der Modeklasse an einer Klassenbesprechung teilnehmen. Die Besprechung war auf Englisch, jedoch konnten wir alles gut verstehen. Es ging größtenteils um die bevorstehende Modenschau, zu der wir auch herzlich eingeladen wurden. .... Ich habe in dieser Woche viele Eindrücke sammeln können und bin sehr froh, dass wir so eine Möglichkeit von der Schule bekommen haben.

Ein kleiner Wermutstropfen hat sich aber in dieser Uni-Woche für mich ergeben: Ich weiß jetzt noch weniger als zuvor, was ich studieren soll, weil ich so viele interessante und unterschiedliche Studienmöglichkeiten kennen gelernt habe. Aber ich habe ja noch ein bisschen Zeit, um mich zu entscheiden. Ich fand spannend, wie unterschiedlich die Studenten auf den verschiedenen Universitäten waren. Bei vielen Studenten weiß man gleich, was sie studieren. Das könnte wie ein Vorurteil klingen, aber ich will das jetzt nicht nur auf das Äußerliche beziehen. ... Um es auf den Punkt zu bringen: ich finde, die Universitätsgebäude haben ganz unterschiedliche Atmosphären und unterscheiden sich auch sehr bezüglich ihrer Raumausstattung. Und irgendwie passen die Studenten, die ich drinnen sitzen gesehen habe, genau hinein. Auf den Kunstuniversitäten schauen die Studenten gleich wie kleine Künstler aus.

Thérèse Murnberger

...Nach der Vorlesung habe ich versucht, mit ein paar Studenten über den Studiengang zu reden, denn ich wollte etwas mehr über die Themen erfahren. Später habe ich mir dann noch die Bibliothek in der Hauptuniversität Wien angeschaut. Am Donnerstag habe ich mir „Mathematik Algebra 1“ angehört. Die Vorlesung hat mir zu meiner Überraschung sehr gut gefallen... Außerdem ging die Vorlesung flott und verständlich voran und die Begeisterung des Vortragenden war fast schon ansteckend... Ich habe jetzt ein besseres Bild davon, wie ein Studentenleben aussehen kann.

Lucian Herzog

Ich finde, unsere gesamte Arbeitsweltorientierung ist eindeutig weiterzuempfehlen!

Angelika Lütkenhorst

## Schulball – Berichte der 11. und 12. Klasse

Dieses Jahr wurde der Schulball wieder vom motivierten Ballteam der 10. und 11. Klasse organisiert. Im Gemeindesaal Schönau findet dieser Ball jährlich statt und dient unter anderem dazu, die 12. Klasse zu verabschieden. Ganz allein stellten die Schüler diese Veranstaltung auf die Beine. Sie haben auch die Monate und Wochen davor damit verbracht alles zu organisieren, um den Ballbesuchern einen schönen Abend zu bereiten. Doch der Schulball ist auch ein großes Wiedersehen mit vielen ehemaligen Waldorfschülern. Dieses Jahr hat sich das Ballteam wieder viel Neues überlegt und uns mit einem bunten, vielfältigen Programm durch den Abend begleitet. Das Motto „All around the world“ konnte man an der durchdachten, kreativ gestalteten Dekoration im ganzen Raum erkennen. Jeder Tisch wurde einem anderen Land gewidmet und auch die Bühne war von Globen beleuchtet. Viele Eltern feierten zusammen mit den Schülern und Lehrern bis in die Nacht hinein. Es gab eine Fotobox, wo man lustige Erinnerungsaufnahmen mit seinen Freunden und Kollegen machen konnte, und bei der Tombola gab es die unterschiedlichsten Preise zu gewinnen. Die Showeinlage um Mitternacht begeisterte das ganze Publikum. Gegen Ende des Abends feierte die Abschlussklasse mit einigen ehemaligen Schülern in einem kleinen Kreis weiter. Die Oberstufe und das zukünftige Ballteam würden sich freuen, wenn wir auch im nächsten Jahr wieder viele Eltern, Lehrer, Schüler und ehemalige Schüler bei unserem Ball begrüßen dürften und wieder so ein gelungener Abschied der 12. Klasse gelingen würde. Ein großes Dankeschön nochmal an das gesamte Ballteam, dass sie, obwohl die Vorbereitungen nicht immer leicht waren, das Beste aus der Veranstaltung gemacht haben und vielen Besuchern einen lustigen und tollen Abend bereitet haben.

11. Klasse



Der Schulball, der im Jahre des Herrn 2017 stattfand, wurde von dem fabelhaften Ballteam der 11. Klasse vorbereitet. Sie erhielten außerdem eine Unterstützung durch die fleißige „Ballabteilung“ der 10. Klasse. Der Ball hatte einige wichtige Programmpunkte. Als erstes war die Begrüßung, welche unvorstellbar gut von Dorothea Jüptner und Onawa Mühlegger gestaltet wurde. Die Gemeinde Schönau stellte großzügigerweise den Gemeindesaal für diese Veranstaltung zur Verfügung. Im Foyer wurde der Empfang vorbereitet, da gab es Sekt und Orangensaft gegen freie Spende, für die Kleidung der Gäste gab es eine Garderobe, wo auch die Tickets verkauft wurden. Nebenan standen zwei Glasurnen: in einer waren die herzförmigen Wahlkarten für die Wahl des Ballkönigspaares, die zweite beinhaltete Briefe mit den Glückwünschen für die abschließende 12. Klasse. Im Saal waren zwölf nach Ländern thematisch geordnete Tische, die alle individuell geschmückt und dekoriert wurden. Auf der Bühne wurde die Musikanlage aufgebaut, in der linken Ecke war die Bar. Ihr gegenüber liegend war das Buffet, welches großzügig von den Eltern und Schülern unterstützt wurde. Der Abend war für alle sehr unterhaltsam! Er wäre in dieser Form nicht ohne die Unterstützung und Aufopferung aller Beteiligten möglich gewesen, danke!

12. Klasse



## Rückblick Schulball 2017

Es ist immer wieder eine Freude den Schulball miterleben zu dürfen. Es ist entzückend, wenn die Schülerinnen und Schüler der 8. Schulstufe ihren ersten Ball erleben. Sich zum „ersten“ Mal im eleganten Kleid oder im Anzug zu präsentieren, ist schon etwas Besonderes und bleibt in Erinnerung.

Natürlich ist es auch ein erstes Heranführen an die Herausforderung der 10./11. Klasse den Schulball für die 12. Schulstufe zu organisieren. So erleben sie den ersten und letzten Schulball als Gast, wobei sie sonst als Organisatoren und Mithelfer tätig sind.

Dieses Jahr ist den Schülerinnen und Schülern der Ball mit dem Motto „All around the world“ sehr gut gelungen. Das Thema wurde sowohl bei der Dekoration im Saal, als auch bei den Tischen (jeder Tisch war einem Land gewidmet und war dementsprechend geschmückt) stilgerecht umgesetzt und führte wie ein „roter Faden“ durch den ganzen Abend, so auch bei den länderspezifischen Spezialitäten beim Buffet.

Der Ball war durch die verschiedenen Programmpunkte (Länderquiz, Fotoshooting, Ballkönig/inwahl etc.) sehr kurzweilig und gut organisiert. Besonders auffallend und beeindruckend war die Tanzeinlage des Tanzsportclubs Schwarz-Gold.

Vielen Dank an die organisierenden Klassen für einen gelungenen Abend.

Yvonne Irsay



## Das Frühlingsfest (29.04.2017) - Rückblick

So wie der Frühling Wärme, Aufblühen und kräftigende Energie mit sich bringt, so sieht man auch bei den Schülerinnen und Schülern aufströmende Kräfte. Die Darbietungen der Klassen beim Frühlingsfest waren kraftvoll und es war interessant anzusehen, wie sich die Schüler im Laufe des Schuljahres verändert haben. Fast alle Schulstufen waren mit einer Vorstellung vertreten, sei es mit Liedern, Gedichten, Tänzen oder kurzen Theaterstücken. So hat man bei den Schülerinnen und Schülern der ersten Klassen die Freude und Aufregung gesehen, das erste Mal auf der Bühne stehen zu dürfen. Bei den höheren Klassen hingegen sah man bereits die Gelassenheit und Souveränität.

Nach etwa zwei Stunden im Festsaal konnte man im Schulhof den Frühling genießen und diverse Stände besuchen. Das „Zuckerhaus“ war innerhalb kurzer Zeit ausverkauft und auch sonst war das Frühlingsfest gut besucht. Für die Eltern gab es die Möglichkeit sich bei Kaffee und Kuchen oder bei warmen Speisen zu stärken und zu tratschen. Die Kinder spielten am Schulgelände und genossen den Frühling. Vielen Dank an Frau Rogalla und die vielen anderen helfenden Hände, die das Frühlingsfest organisierten und durchführten.





Der naturwissenschaftliche Unterricht  
in der Mittelstufe

Wenn ich nach einigen Jahren wieder in der 6. Klasse Physik unterrichten darf, kommt mir die große Aufgabe verstärkt zu Bewusstsein, die man damit übernommen hat. In der unmittelbaren Wahrnehmung der SchülerInnen kann noch die große Unvoreingenommenheit bemerkt werden, mit der sie der realen Außenwelt entgegen treten. Bei all den Experimenten und seien sie noch so schlicht im Aufbau, kaum sensationell im Erleben, stellt sich eine schier heilige Andacht, ein atemloses Staunen ein, dem keine kleine feine Beobachtung entgehen darf. Dieses erhaltene Staunen speist sich aus der Kraft der in den letzten Jahren kultivierten (noch in innerer Schau sich ausbreitenden) Bilderwelt, die sich nun entwicklungsbedingt zurückzieht und sich der Außenwelt widmen muss. Je länger die SchülerInnen sich darin aufhalten durften und noch dürfen, je weniger sie durch feste Bildwelten prädisponiert sind, desto zartere Veränderungen vermitteln sich ihrem Seelenleben. Die Art und Weise, in der die SchülerInnen dann darum ringen, die Beobachtungen gedanklich zu durchdringen, lassen die Freude erleben, die man der anfänglich zu ergründenden „geistigen“ Welt entgegenbringen kann. Diese aus eigener Anschauung, mit Begeisterung erlebte Gesetzmäßigkeit bildet die gesunde Grundlage der sich ankündigenden Geburt der jugendlichen Eigenständigkeit, die sich erst in letzter Konsequenz in der Oberstufe ausbilden wird.

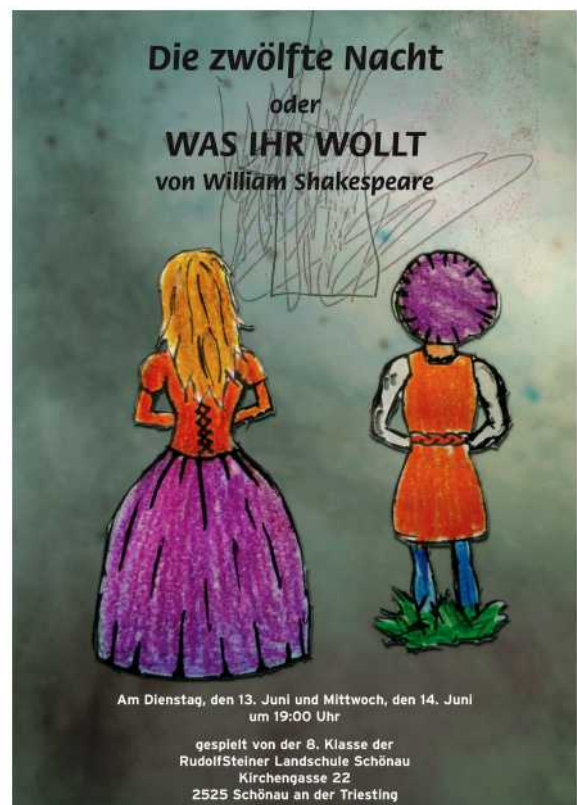
Äußerst abrupt können sich die SchülerInnen dann aber schon in der 7. Klasse verändert zeigen. Da lässt das feine Beobachten herb nach, und die schon reich gereizten Sinne verlangen nach mehr Sensationen. Die SchülerInnen sind jetzt so sehr mit ihrem Innenleben und ihrer Außenwirkung beschäftigt, dass das Unterrichtsgeschehen zweitrangig wird. Besonders der phänomenologische Ansatz kann da von mir manchmal nur autoritär durchgehalten, ja fast aufgezwungen werden. Und interessant, selbst wenn die SchülerInnen dann mit ihrer Aufmerksamkeit eingefangen, selbst bei Versuchen beschäftigt sind, reißt der Austausch über die neuesten Twitter etc. Meldungen nicht ab. Wenn SiebtklässlerInnen in der medialen Hochblüte weggebeamt sind, wachsen dem idealistischen Lehrer schon mal ganz viele graue Haare. Und das begeisternde Erkenntnisleben setzt man do-

zierend auseinander, diktiert man eisern der schweigenden unterjochten Meute. Na ja, so schlimm ist es dann doch nicht!

Wenn dann aber in der achten Klasse die Denkprozesse stärker etabliert wurden, lässt sich zwischen den Versuchen und den Gesetzen wieder Spannung gewinnen, die den Unterricht trägt. Durch das erarbeitete Wissen der letzten Jahre (erstaunlicherweise gelingt es dem Tumult zum Trotz!) entsteht wieder Interesse und auch Sicherheit, mutig schlüssige Denkerfahrungen zu machen. Die Zusammenhänge werden zum Beispiel in der physikalischen Wetterkunde aus der Wärmelehre der letzten Jahr destilliert und mit den reichen, sinnlichen Erfahrungen durchdrungen.

So durch den phänomenologischen Ansatz aus dem Physikunterricht gestärkt, können sich die SchülerInnen mit guter eigener Anschauung in ihr noch junges Leben stürzen. Möge die Übung - so, wie auch so - weiterhin gelingen.

Georg Krumböck



# MUSIKUNTERRICHT

## Über den Instrumentalmusikunterricht für Kinder

An den Waldorfschulen hat das musikalische Element einen hohen Stellenwert. In den unteren Klassen wird viel gesungen, und Leier, Flöte, Trommel, Glockenspiel kommen bei jedem Kind zum Einsatz. Bei den Schulfeiern dürfen die Eltern sich einen Eindruck holen von diesem Tun. Wenn man nachfragt, wird man eine Fülle von Angaben bekommen, warum das so liebevoll und geduldig gepflegt wird. Es zieht sich durch alle Klassen, dass die Musik immer mehr oder weniger zentral weitergepflegt wird. Viele Waldorfschulen machen in der 6. Schulstufe eine große musikalische Aufführung. Im Theaterstück zum Abschluss der Mittelstufe gibt es meist auch Lieder und Musik, in der Oberstufe wird Chor gesungen und in der 11. Schulstufe steht wieder ein Musikprojekt im Lehrplan, bei dem das Solosingen für jeden Schüler als Erfahrung ermöglicht werden soll.

All die positiven Gründe zur musikalischen Betätigung finden in gesteigerter Form ihre Erfüllung im musikalischen Einzelunterricht. Da gibt es eine Zeit, eine halbe oder ganze Stunde jede Woche, wo ein Kind einen Lehrer ganz für sich alleine hat, wo genau hingehört, liebevoll geübt, beharrlich wiederholt und geduldig gezeigt wird, was zum Erlernen eines Musikinstrumentes und zur Erarbeitung eines musikalischen Werks, und sei es auch noch so klein, erforderlich ist.

Das Erlernen eines Musikinstrumentes ist an erster Stelle etwas Schönes. Das Erlebnis, dass man durch Üben Klänge zustande bringen kann, die man gerne hört, bedeutet ein kostbares Glück! Wenn ein Kind mehrere Musikinstrumente zu hören bekommt, findet es meist selbst heraus, was zu ihm passt. Manchmal können Eltern durch ihr eigenes Wunschdenken die Wahl des Kindes lenken, aber die Basis zum Erlernen ist am besten, wenn das Instrument der eigene Wunsch des Kindes ist. Der richtige Zeitpunkt ist der, wenn der Wunsch groß genug ist! Das kann ganz unterschiedlich sein. Wenn das Kind noch sehr klein ist, muss der Versuch zeigen, ob das Durchhaltevermögen schon entwickelt ist. Meist ist eine große Begabung der Beweggrund für ein frühes Beginnen. Für Kinder, die im letzten Jahr vor Schulbeginn schon sehr ungeduldig sind, kann ein Instrument eine gute Überbrückung

der Wartezeit sein. In der Regel ist aber die 2. oder 3. Klasse der geeignete Zeitpunkt zum Anfangen.

Die Bereiche, die durch den Instrumentalmusikunterricht gefördert werden, lassen sich folgendermaßen gliedern:

Auf der körperlichen Ebene

1. Die Motorik und Feinmotorik – Bewegungen der Finger und des Körpers haben Auswirkung auf das Denk- und Vorstellungsvermögen. Die unterschiedlichen Bewegungsabläufe von rechts und links vernetzen im Gehirn Bahnen, die für andere Lernbereiche auch nützlich sind. Was die Finger begreifen, beschleunigt die Gehirnleistung.

2. Das Gehör – in der Musik nehmen wir feinste Unterschiede in Tonhöhe und Tondauer wahr. Je feiner wir am Instrument hören, desto empfindlicher für leise Töne, Zwischentöne und Differenzen werden unsere Ohren. Das fördert den Fremdspracherwerb und die Kommunikation.

3. Das rhythmische Gefühl, das sich zu Orientierungssicherheit und Entschlusskraft entwickelt. Das findet auch im rhythmischen Erlernen der mathematischen Reihen seine Anwendung. Was wir rhythmisch gelernt haben, behalten wir bis ins hohe Alter im Gedächtnis! Wir erwerben uns dadurch einen inneren Reichtum, der uns durch nichts verloren gehen kann. (Verlässt im hohen Alter einen Menschen sein Gedächtnis nach und nach, so sind es die Gedichte und Lieder, die er als Kind gelernt hat, die am längsten noch abrufbar bleiben.)

Auf der Ebene der Persönlichkeit

4. Regelmäßigkeit – Geduld und Stetigkeit für alle Lernbereiche. Die Erfahrung, dass durch wiederholendes Üben sich Fortschritte einstellen, die man im einzelnen Übschritt vielleicht gar nicht bemerkt, kann die Bereitschaft steigern, Übungen auszuführen, die vom Lehrer gegeben werden.

5. Selbständigkeit – durch das Fortschreiten im Können am Instrument erwächst ein Selbstvertrauen, das zur Selbständigkeit führen kann. Ist man sich seines Könnens sicher, erlangt man eine Besonnenheit, die das Handeln auch in anderen Bereichen stärkt.

Auf der seelischen Ebene

6. Offenheit für die Kunst und die Intuition – alle künstlerischen Tätigkeiten befruchtend. Gerade in einer Zeit, in der die Beschäftigung mit der digitalen und virtuellen Welt vor allem die einspurig kausalen Zusammenhänge erlebbar macht, ist die Begegnung mit der Kunst ein ganz wichtiger Ausgleich. Hier entsteht immer wieder Neues, Einzigartiges, Unerwartetes. Wir lernen zu staunen, wir können Ehrfurcht empfinden, uns weht Freude an. Das kann ein Gegenpol zur Faszination vor dem Machbaren der Technik sein. Es macht uns – menschlicher!

7. Bewegung und Beweglichkeit der Empfindung - Das kann sich zu einem schauspielerischen Talent entwickeln. Es ist aber auch die Basis für alle therapeutischen Berufe. Es ist für die Kommunikation wichtig und schafft Empathie.

Nun hat das Erlernen eines Musikinstrumentes bei jedem Kind Höhen und Tiefen – und macht sicher nicht immer nur Freude! Es ist auch ein harter Weg!

Bei dem kleinen Kind zwischen 5 und 10 Jahren ist nach der anfänglichen Begeisterung für das Instrument die Liebe zum Lehrer der hauptsächliche Beweggrund zum Lernen und Üben. Deshalb ist es Aufgabe des Lehrers, mit ganzer Seele und Aufmerksamkeit, aber auch mit Behutsamkeit und innerer Ruhe das Kind zu begleiten. Sehr viel lernt das Kind durch Nachahmung. Deshalb ist Vorspielen auf höchstem Niveau und mit innerer Beteiligung genauso wichtig wie ein froher Humor und liebevolle Geduld. Damit in diesem Alter ein gutes Vorankommen möglich ist, wird die Unterstützung der Eltern benötigt. Das Kind braucht Interesse der Erwachsenen, aber auch einen geschützten Raum und eine gute, ungestörte Zeit zum Üben. Jeden Tag.

Ab 10 oder 11 Jahren kann das Kind meist schon alleine mit Instrument und Üben umgehen. Vielleicht braucht es eine Erinnerungshilfe, aber die Selbständigkeit im Umgang mit dem Instrument dürfte bereits erlernt sein. Jetzt trägt die Liebe zum Instrument, zu den Eltern und zum Lehrer zu ungefähr gleichen Teilen. Ab ca. 12 Jahren spürt man meist die Bereitschaft und Kraft, ein größeres Übensum zu schaffen. Da ist es für das Kind oft nicht so wichtig, ob es immer schön klingt, sondern es können auch rein manuelle Übungen Spaß machen. Dadurch entsteht ein Können, das die einzige Basis ist, die über die Pubertät trägt. Wenn mit 14 schon Werke der Romantik mit großer Geste, berauschem Klang und einer Fülle von Gefühlen gespielt werden können, bleibt das Instrument ein Begleiter durch das Leben, und das ist eine unschätzbare Bereicherung!

Mit Gleichgesinnten musizieren zu können, Musik genauer hören zu können, Respekt vor dem Können großer Künstler zu haben, schenkt dem Leben einen Wert! Und einer Gemeinschaft schenkt es kostbare Momente.

Das kann auch im Schulleben Bedeutung haben. Wenn ein Lehrer mit seiner Klasse ein Bühnenwerk einstudiert, sind es oft die Kinder, die ein Musikinstrument erlernen, die der ganzen Klasse Schwung geben und sie in den Proben mitreißen. Oft bringen sie sich in besonderem Maße im Klassenchor ein, können alleine eine Stimme halten, sind motiviert bei den Proben und können den Lehrer unterstützen.

Ich wünsche jedem Kind, dass es die Möglichkeit haben darf, sich musikalisch zu betätigen. Auch wenn es nur für eine begrenzte Zeit sein sollte, es öffnet ein Tor für das Leben und ist nie vergeblich!

Frolieb Tomsits  
(Musik und Gesangslehrerin u.a. an unserer Schule)



# WIR SIND GERNE HIER, WEIL...

HIER DAS LEBEN  
PLÖTZLICH SINN  
ERGIBT...

Ich hatte Zeit  
für mich

Weil unsere Kinder  
hier Herzensbildung  
bekommen! Weil man für's Leben  
lernen kann!

ich/wir hier sehr  
gut aufgehoben fühlen!  
die Schule eine große Familie  
ist und ein zweites Zuhause!

Weil ich hier so  
sein kann wie bin.  
Die Kommunikation mit offenherzigen  
Menschen!

... wir hier miteinander  
Schule schaffen!  
Weil hier so viele Freunde sind

so nette Menschen  
Kinder & Päd  
sind!  
weil bin so eine liebevolle  
Stimmung "dunkel"

Weil unsere Kinder  
hier mit besonnen  
Lehrern zusammen sind!

... man hier für's  
Leben lernt!

... hier alle sooo lieb  
und nett sind! Danke!

... ich die Atmosphäre hier sehr schätze.

... man auch hier zuhause  
sein darf :)

... jede in seinem tempo wachsen  
darf! Danke dafür!

man hier  
ECHTE Freunde  
hat!

... die kalte Welt in der wir leben  
hier ein wenig wärmer ist.

... weil mir die Entwicklung  
der Kinder wichtig ist.

... eine super Stimmung ist ☺

... es wie ein zweites Zuhause ist! ☺

Eine Initiative des PR-Kreises am Frühlingsfest

Neues Gesicht im Kollegium:  
Dr. Arnulf Bastin



Da inzwischen (gegen Ende meines achtwöchigen Gastspiels in diesem Schuljahr) klar ist, dass ich ab September fest zum Lehrerkollegium gehören werde, möchte ich mich schon jetzt kurz vorstellen.

Mein Herkommen ist eine Rückkehr nach 18 Jahren, in denen ich in Deutschland unterrichtet habe, (fast) dahin, wo ich, nach Beendigung meines Studiums in Tübingen (Kunstgeschichte, div. Archäologien, Geschichte, Germanistik und Musikwissenschaft) und am Stuttgarter Waldorferlehrerseminar, meine ersten Unterrichtserfahrungen sammeln durfte (damals in Wien-Mauer). Ich gehörte auch (als Gast für ein Jahr) zu den ersten Studenten der Goetheanistischen Studienstätte (je ein Trimester intensiv Zeichnen, Plastizieren und Malen, danach Mitarbeit bei Bauten von Christian Hitsch in Salzburg und Dornach) und habe dann dort die erste anthroposophische Fachbuchhandlung in Österreich aufgebaut und sechs Jahre geleitet.

Dann wollte ich wieder ganz Lehrer sein und meine Stelle in Mauer war nicht mehr frei, – aber in Salzburg wurde dringend ein Geschichtslehrer gesucht. Von dort aus habe ich dann auch Gastepochen an den damals im Oberstufenaufbau begriffenen Waldorfschulen in Graz, Linz und Klagenfurt gegeben. 1998 wurde ich dann wieder gefragt, ob ich an einer Schule eine Lücke füllen könnte, diesmal in Wangen im Allgäu.

Als ich dort nicht mehr gebraucht wurde, bekam ich die Gelegenheit, an der Nachbarschule in Ra-

vensburg 14 Jahre lang die Oberstufe mit aufzubauen. Ich habe dort alle Klassen in Geschichte und Kunstgeschichte incl. der in Deutschland obligatorischen Abiturvorbereitung unterrichtet, außerdem etwas Deutsch, Musik, Gemeinschaftskunde und Religion. Außerdem habe ich mich besonders für die Jahresarbeiten, die Weihnachtsspiele und das Schulorchester eingesetzt, sowie immer wieder Theaterstücke (mit)einstudiert.

In der Selbstverwaltung habe ich viele verschiedene Aufgaben übernommen, u. a. viele Jahre den Epochenplan und (mit einem Kollegen) den Stundenplan, in der Öffentlichkeitsarbeit Plakate gestaltet, Preetexte formuliert und jede Woche mit einem Schülervater zusammen das Schulblättchen herausgebracht, außerdem acht Jahre lang die Schule in Bund und Land vertreten. Als das Bedürfnis nach mehr Transparenz zwischen Kollegium und Eltern sowie den Gremien der Schule aufkam, habe ich die Gründung eines monatlich tagenden Schulrats mit vorbereitet und war dann jahrelang dort einer der Lehrervertreter.

Ursprünglich komme ich vom Niederrhein, wo ich 13 Schuljahre die Freie Waldorfschule Krefeld besucht habe. Seit der 3. Klasse gehört meine Geige zu meinem Leben, und so habe ich, bevor ich Krefeld nach der Matura verließ, in drei Orchestern und einem Streichquartett (mit Klassenkollegen) gespielt. Jede Gelegenheit, Theater zu spielen, habe ich genutzt (außer in der Schule auch in Jugendkreisen). In der Oberstufe habe ich vier Jahre gerudert, zuletzt außerdem noch Fußball gespielt. Nach der Schule habe ich zunächst in der Heilpädagogik gearbeitet (in Camphill-Einrichtungen in Berlin und Überlingen am Bodensee) und die halbe Camphill-Ausbildung gemacht. In den dann folgenden elf Semestern an der Universität habe ich zeitweise mehr Musik gemacht als studiert. Mein Studium habe ich mir selbst finanziert, zunächst vor allem durch Mitarbeit bei archäologischen Grabungen, ab dem vierten Semester als Assistent des Dirigenten Chor und Orchester der Universität organisiert, außerdem jeden Sommer Konzertreisen und zweimal Meisterkurse. Ich hatte wieder intensiv Geigenunterricht und durfte bei allen Projekten mitspielen. (In den letzten zehn Jahren habe ich in Ravensburg mit großer Freude selbst Geigen Schüler unterrichtet - und auf diese Weise auch ständig mit Unter- und Mittelstufenschülern zu tun gehabt.)

Während meiner ersten Berufsjahre in Wien habe ich meine Dissertation geschrieben und in Neuerer Geschichte promoviert.

Mehrfach habe ich Kurse am berufsbegleitenden Lehrerseminar in Ravensburg gegeben, einmal wurde ich nach Russland eingeladen, um am Periodischen Seminar in Jaroslawl die Kunstgeschichteepochen der 9. und 10. Klasse vorzustellen. In dem Jahr nach Beendigung meiner Tätigkeit in Ravensburg habe ich zwei Monate lang eine Vertretung an der Freien Hochschule Mannheim übernommen. Seit 1992 unterrichte ich jedes Jahr in meinen Sommerferien in Peru, wo ich als regelmäßiger Gastdozent ein Lehrerseminar mit aufgebaut habe und in den letzten Jahren, seit es dort eine Oberstufe gibt, auch immer mindestens eine Epoche an einer Dorf-Waldorfschule oberhalb der Hauptstadt Lima gebe.

Jetzt freue ich mich darauf, hier in Schönau die Oberstufe in Geschichte und Deutsch zu unterrichten.

Zuletzt habe ich noch eine Bitte: Ich brauche im Herbst eine Wohnung, am liebsten in Wien – aber es kann auch näher an der Schule sein. Da ich, seit ich meine Salzburger Wohnung im Jänner 2016 nach 25 Jahren auflösen musste, nur einen kleinen Teil meiner etwa 12000 Bücher um mich habe (der Rest ist eingelagert) möchte ich unbedingt genug Platz haben, um sie wieder alle aufstellen zu können (außerdem natürlich auch alles andere: Steinsammlung, Musikinstrumente, Plastiken...). Wenn die Wohnung hohe Räume hat (Altbau), sollte ich mit 60 qm auskommen. Wer von einer erschwinglichen Wohnung (max. 700 €) in dieser Größe weiß, möge mir bitte Bescheid geben (Handy 0677-62477391 oder Mail abastin@gemx.net.).

Arnulf Bastin

## Der sanfte Einstieg Spielegruppe mit Evmarie

Immer wieder ist der Begriff Waldorf in meinem Leben erschienen, doch hatte ich keine genaue Vorstellung dazu. Dann, als Ylvie zwei Jahre alt wurde und Jakob in meinem Bauch heranwuchs, wurde uns bewußt, dass in absehbarer Zeit der Tag kommen würde, an dem unsere Kinder in die Obhut von Kindergärtnerinnen kommen. Auch wenn es sich nur um 3 – 4 Stunden handelt, so ist die Kindergartenzeit sehr prägend für unsere Familie.

Es war für mich nur schwer vorstellbar Ylvie und Jakob einem Menschen anzuvertrauen, den ich nur flüchtig kenne. Und so nutzten wir die wundervolle Gelegenheit und besuchten die Spielegruppe, die dem sanften Einstieg in den Kindergarten vorausgeht.

Es ist 15.45 Uhr. Wir gehen über die Rosenbrücke und biegen nach rechts – Richtung Sternengruppe. Vor dem Gartentürl hängt ein riesiges Glockenspiel. Die meisten Kinder kommen ohne Begrüßungsläuten nicht vorbei. Danach begegnet uns Schnurli, der Kater des Hauses. Seine Laune schwankt ein wenig, trotzdem zaubert er in die Kindergesichter ein Lächeln. Danach betreten wir die Garderobe der Sternengruppe. Es duftet nach Apfel und Holz. Vielleicht auch nach Hirsebrei. Die Atmosphäre ist ruhig. Viel Holz und Teppich machen es möglich, dass es gleich heimelig wird. Die Worte „Wertschätzung“ und „Miteinander“ haben einen ganz hohen Stellenwert hier. Das beginnt schon, indem wir zusammen warten und danach gemeinsam singend den Spielegruppenraum betreten: „Wandern, wandern, Schritt für Schritt ...“ Beim Sitzkreis wählt jedes Kind seinen Polster mit Bedacht und Mama oder Papa nehmen daneben Platz. Danach wird jedes Kind willkommen geheißen: „Herein, herein, wer mag draußen sein? ...“ Evmarie singt noch Lieder mit uns, wir machen Reimchen, sagen Verse und tanzen. Manchmal kommen neue Texte hinzu oder bekannte verändern sich mit der Jahreszeit. Doch oft bleibt alles sehr ähnlich und die Kinder lieben das. Schon bald können sie mitsprechen oder mitzeigen und üben das auch gerne zu Hause. Sind die Kinder alt genug, gibt es auch ein wunderschön gesprochenes Puppenspiel, das die Kinder mit ihren Eltern in die Märchenwelt trägt und der Fantasie keine Grenzen setzt. Unbemerkt und ganz nebenbei lernen die Kinder so



ihren Kindergarten und ihre Kindergartenante kennen – mit vielen positiven Erlebnissen. Nach dem Puppenspiel folgt eine freie Spielzeit. Es wird gebastelt, in der Puppenküche gekocht, es werden die Puppen betreut, es wird geklettert und gerutscht – es gibt viele Möglichkeiten. Oft begleitet Evmarie das Spiel mit ihrer Leier. Ruhe breitet sich aus und es wird Platz für viele kreative Ideen. Kurz vor 17.00 Uhr räumen wir gemeinsam auf - „Aufräumzeit“. Dann ist endlich Butterbrot-Jause. Schon 10 Minuten fragen die Mädchen und Buben abwechselnd, ob es denn schon Jause gibt ... Es gibt hier eben das beste Butterbrot mit Kräutersalz und die besten Apfelspalten überhaupt! Außerdem ist es ein sehr schönes Gefühl, wenn so viele Freunde an einem Tisch zusammensitzen ... Begonnen wird mit einem Reimchen: „Im Zwergenhaus ist heute Butterbrotschmaus“ und erst dann kann die Jause beginnen. Zum Abschluss treffen wir uns alle noch einmal im Kreis. Jedes Kind hat die Möglichkeit, in einem Tuch geschaukelt und besungen zu werden. Ein sanfter und ruhiger Ausklang – von der Leier begleitet. Zum Abschied reichen wir uns alle die Hände und tanzen den Abschlusstanz.

Eine Spielegruppenstunde ermöglicht den Kindern einen Kindergarten tag im Schnelldurchlauf zu erleben. Die Spielegruppe bei Evmarie ist für mich eine wundervolle Möglichkeit, meinem Kind die Angst vor Unbekanntem zu nehmen. Dem Kindergarten positiv zu begegnen. Sanft und liebevoll. So, wie es jedes Kind verdient hat.

Angelika Hartl

Die Spielgruppe findet ab September am  
Mittwoch von 16.00 - 17.30 Uhr statt.

Beitrag 11 Euro / Besuch

Liebe Schulgemeinschaft!

Liebe Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen und alle Ehemalige!

Unser Kindergarten im Kastell befindet sich in einem historisch einzigartigen Gebäude, dem ehemaligen Schloss Schönau. Maja Hanauska hat in zwei Artikeln in der Schulzeitung darüber berichtet (Ausgaben Weihnachten 2016 und Lichtmess 2017).

Was ist das Besondere? Kurz zusammengefasst: das Kastell stammt im Kern aus dem 16. Jahrhundert. Im späten 18. Jahrhundert wurde es klassizistisch umgebaut und schließlich 1898 u.a. mit der Errichtung des Turmes in die heutige Form gebracht. Die gesamte Baugeschichte zeigt sich in ihren drei Hauptphasen (Renaissance, klassizistisch, späthistoristisch). Daraus ergibt sich eine architektonische Konzeption, die im Rahmen des österreichischen Historismus als einzigartig zu gelten hat, da keine vergleichbaren Bauten bekannt sind.

Das Schloss hat in seiner wechselvollen Geschichte zahlreiche überregional historisch bedeutende Persönlichkeiten als Besitzer gehabt. Es ist z.B. mit Baron Peter von Braun, Jerome Napoleon, dem jüngsten Bruder Napoleon Bonapartes, Fürst Johann von Liechtenstein, Erzherzog Otto von Habsburg und der Tochter von Kronprinz Rudolf, Elisabeth Fürstin zu Windischgrätz, der „roten Erzherzogin“ verbunden. Dem Kastell kommt sowohl im regionalen und niederösterreichischen, als auch im österreichischen Kulturgutbestand einzigartige kulturelle Bedeutung zu.

Seit heuer ist sowohl das Kastell als auch ein großer Teil des Schulgebäudes unter Denkmalschutz gestellt.

Das Dach des Kastells befindet sich nun schon seit Jahren in einem baufälligen Zustand, die historische Bausubstanz ist stark gefährdet. Daher ist es nun dringend erforderlich, das Dach zu sanieren. In weiterer Folge wird ein Bewegungsraum im Dachgeschoss eingebaut und später ist auch noch eine Wohnung vorgesehen.

Bauarbeiten zur Sanierung des Daches werden im Zeitraum vom 26.06.2017 – 31.08.2017 und für den Einbau des Bewegungsraumes vom 01.09.2017–30.04.2018 durchgeführt.

## CROWDFUNDING KASTELLDACH

Folgende Baumaßnahmen sind vorgesehen:

- Herstellung eines Kaltdaches mit Wärmedämmung
- Komplette Neueindeckung des Daches
- Einbau einer Stiege in den Dachraum
- Einrichtung eines Bewegungsraumes im Dachgeschoß

Die Finanzierung erfolgt durch:

- Förderung Denkmalschutz (Bund, Land)
- Althausanierungskredit
- Stiftungen
- Eigenleistungen
- Spenden

Der verbleibende Eigenfinanzierungsanteil soll so weit wie möglich durch Crowdfunding-Kampagnen hereingebracht werden. Was bedeutet das? Wir wollen so viele Menschen und Organisationen wie möglich anregen, mit zumindest einem kleinen Beitrag diese Projekte zu unterstützen. Da die Schulgemeinschaft ohnehin finanziell stark belastet ist, wollen wir vor allem Menschen und Organisationen außerhalb der Gemeinschaft ansprechen.

Die Abwicklung der Kampagne erfolgt über das Internetportal startnext. Für die Sanierung des Kastelldaches und für den Einbau des Bewegungsraumes werden zeitlich versetzt zwei Crowdfunding-Kampagnen durchgeführt. Die Kampagnen laufen von 12.06.2017 –11.09.2017

(Kastelldach) bzw. ab Oktober (Bewegungsraum).

Als Anerkennung für die Spende bieten wir je nach Spendenhöhe kleine Gegenleistungen an.

Was wir nun bitten ist, diese Information in eurem / ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis oder an sonstige Personen und Institutionen oder Firmen, die eventuell bereit sind, uns bei der Finanzierung zu unterstützen, weiterzuleiten.

Nähere Informationen sind auf unserer Homepage

[www.waldorf-schoenau.at](http://www.waldorf-schoenau.at)

und Facebookseite

<https://www.facebook.com/Waldorfschule-und-Kindergarten-Schoenau-1564227250561955/>

zu finden.

Vielen Dank für Eure / Ihre Unterstützung

Bernhard Jüptner

Für das Crowdfunding Team und den Vorstand



### Fertigstellung „Projekt KuK-Haus“

Unser „KuK – Haus“ kann sich nun sehen lassen! In den letzten Wochen wurde die komplette Fassade vom Altgebäude gedämmt und mit einem rotgefärbten Putz verputzt, anschließend wurde eine (in unserem originellen „Schulrot“) vorgefärbte Granulatschicht aufgetragen. Somit ist die fröhlich-bunte Farbgestaltung des gesamten Gebäudes abgeschlossen. Alle Fensterbänke aus Holz wurden fertig montiert, die Entlüftung in der Küche installiert. Bis zum Schulanfang im nächsten Schuljahr werden die Bauarbeiten in den beiden Lichthöfen und somit das gesamte Projekt zu 90% fertig sein! Bereits jetzt wurde eine neue Ziegelsteinmauer bei der zukünftigen Werkstatt von Leo Fischer und Hannes Krausler errichtet, diese wird noch verputzt. Beim Jour Fixe am 10.06.2017 werden in der Küche und im Kunstatelier die neuen Lampen montiert und an der Außenmauer (beim Parkplatz) zwei Bewegungsmelder-Beleuchtungen installiert. Vorne (beim Eingang) ist ein Grillplatz geplant.

Im Sommer freuen wir uns wieder auf ein SCI-Baucamp, welches diesmal im Juli und August (gleich zwei Mal drei Wochen) stattfinden wird! Es gibt wie immer genug Arbeit! Das von der Baustelle arg in Mitleidenschaft gezogene Gelände rund um das KuK-Haus wird unter der Leitung von Erich Siebenstern ganz neu gestaltet, die Erde aufgeschüttet und Wiese angebaut, neue Wege werden angelegt. Im KuK-Haus selbst werden die letzten Kleinigkeiten (wie Montage der Sesselleisten in allen Räumen) erledigt. Mit Hilfe des internationalen SCI-Workcamps und unter der Leitung von Leo Fischer wird der aktuelle Kunstraum vom Schulgebäude nach vorne in das KuK-Haus übersiedeln. Ab September wird Kunstunterricht im dafür vorgesehenen neuen Raum stattfinden. Im Werkraum ist auf der gesamten Wandfläche ein großer Werkschrank geplant, wo unser Werklehrer Donat Grzechowiak seine Sachen nach Themenbereichen ordnen und verstauen kann.

Ausblick auf das nächste Bauvorhaben beim Kastell

Wie bereits berichtet, sehen wir unserem nächsten Großprojekt „Kastelldach: Sanierung und Innenausbau“ gespannt entgegen. Bereits jetzt beginnen die Vorbereitungsarbeiten, im Juli soll die Baustelle starten. Beim aktuellen Jour

Fixe am 10.06.2017 werden ca. 300 Quadratmeter 10 cm starke graue Styroporplatten (die als Dämmung in zwei übereinander liegenden Schichten dienen) vom Dachboden des Kastells entfernt. Sie werden am Schulhof hinten (beim Wohnwagen) auf einer Palette zusammengelegt und mit einer Plane abgedeckt. Diese Platten, die sich in einem sehr guten Zustand befinden, können bei Interesse gegen eine kleine Spende und Selbstabholung erworben werden!

Am 03.07.2017 werden die Arbeiten am Kastell anfangen, eine Woche vorher wird das gesamte Gebäude eingerüstet. Innerhalb von zwei Monaten sollen die Außenarbeiten am Dach abgeschlossen sein. An dem gesamten Bauvorhaben (Dachsanierung / Innenausbau) werden sehr viele einzelne Firmen (Spengler, Dachdecker, Zimmerer, Elektriker, Installateure, Baufirma für den neuen Stiegen-Aufgang, Maler) beteiligt sein.

Die Fassade wird außen renoviert (ausgebessert) und neu gestrichen, das Fachwerk (Holzbalken) oben rund um das Gebäude wird von Walter Ungerböck mit Holzschutzmittel neu eingelassen. Die (historisch relevante) Farbgebung wird vom Bundesdenkmalamt vorgegeben.

Am Turm wird innen eine spezielle Stahlkonstruktion angebracht, die den Turm stabilisieren und das neue Dach stützen soll. Außerdem entsteht dadurch eine weitere Fläche von ca. 60m<sup>2</sup>, die als oberer Teil der Maisonetten-Wohnung dienen wird. Damit sind Profi-Stahlbauschlosser beauftragt. Sonst wird die alte denkmalgeschützte Dachbodenkonstruktion (Balken), die sich in einem sehr guten Zustand befindet, belassen. Die gesamte Dachfläche (mehrere zusammen-hängende Dächer) und das Turmdach werden neu errichtet und mit Dachziegeln gedeckt.

Im Winter 2017/18 soll dann der Innenausbau starten. Folgendes ist geplant: neuer Stiegen-Aufgang (Baufirma), Estrich auf dem gesamten Dachboden, zwei Appartements und eine Dienstnehmerwohnung, ein kleines Appartement und ein Bewegungsraum mit insgesamt sechs Schleppläusen (Dachfenster, drei auf jeder Seite) und einem Holzboden. Auch in der Giebelwand werden Fenster eingebaut, damit der neu entstehende Bewegungsraum viel Licht hat.

Die größte Herausforderung ist das Stiegenhaus, da es durch viele Ausbesserungen und Bauvorhaben der Vergangenheit sehr „unregelmäßig“



geworden ist und kaum gerade Wände vorzuweisen hat. Hier ist sehr viel Sachverstand aller Beteiligten gefragt, dass ein gutes (bzw. sehr gutes) Ergebnis dabei herauskommt.

Insgesamt ist eine perfekte Koordination erforderlich, um dieses Bauvorhaben in der kurzen Zeit realisieren zu können.

Planer und Bauleiter des Projekts ist Herr Ing. Andreas Pusker, Herr Leo Fischer ist sein Stellvertreter und die „rechte Hand“.

Speziell beim Innenausbau werden noch sehr viele helfende Hände gebraucht, daher unser Aufruf an die ganze Schulgemeinschaft: bitte helfen SIE, auch wenn Sie gar keine Bau Erfahrung haben und nur wenige Stunden ihrer wertvollen freien Zeit zur Verfügung stellen können. Jede Arbeitsstunde hilft uns das Projekt voranzutreiben und nur gemeinsam sind wahre Wunder möglich!!!

Zusätzlich zu den vielen helfenden Händen, die gebraucht werden, brauchen wir gute Gedanken, dass das Wetter mitspielt und eine gute Kooperation mit den Wesenheiten des Gebäudes.

Leo Fischer, Andreas Pusker  
(Zusammenfassung M. Hanauska)



„Innere Ressourcen entdecken durch die Kraft der Imagination“



... so lautet der Titel meiner Abschlussarbeit zur Mal- und Gestaltungstherapeutin. Als Teil meiner Projektarbeit hierfür biete ich seit Februar eine Malgruppe für Frauen in der Landschule Schönau an. Da ich selbst meine beiden Töchter im Schwalbennest habe, freue ich mich sehr über die Möglichkeit, mein Projekt an der Schule durchführen zu können.

Mein Fokus und Ziel hierbei ist es durch die Kraft der Imagination, innere Bilder ans Tageslicht zu bringen, und so verborgene Ressourcen zu entdecken. Es kommen verschiedenste imaginative Methoden zur Anwendung, wie Phantasie Reisen, Märchen, Traumarbeit, Arbeit mit Archetypen etc. Diese Bilder aus dem Unbewussten, die dabei entstehen, sind Spontanmanifestationen innerer Vorgänge, die mit dem Bewusstsein nur begrenzt fassbar und ausdrückbar sind. Sie sind Botschaften von der „anderen Seite“ unserer Seele, aus dem grenzenlosen Land des Unbewussten, in dem alle Bilder ihren Ursprung haben. Künstlerische Erfahrung ist hier keine Voraussetzung – es geht allein um die Freude am kreativen Schaffen und die Bereitschaft, sich in einen schöpferischen Prozess zu begeben. Jedes Bild bzw. Objekt wird so akzeptiert, wie es ist, wodurch sich jeder

einzelne auf ganz individuelle Weise entfalten kann.

Die Mal- und Gestaltungstherapie, die u.a. auf dem tiefenpsychologischen Konzept von C.G. Jung beruht, aktiviert die natürliche, jedem Lebewesen innewohnende Fähigkeit, zu wachsen, sich zu entwickeln und zum Überwachsen von Problemen. Therapie wird hier im ursprünglichen Sinn dieses Wortes verstanden, als Begleitung und Förderung von Entwicklungsprozessen.

Es bereitet mir sehr viel Freude diese Malgruppe mit Müttern unserer Schule und des Kindergartens zu leiten, und bietet für mich eine wunderbare Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und zu lernen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Eine Weiterführung der Malgruppe im Herbst ist geplant. Ich freue mich über Zuwachs!

Barbara Schaffer

Kreativtrainerin

Mal- und Gestaltungstherapeutin (in Ausbildung unter Supervision)

0650/9680297

barbaramariaschaffer@yahoo.com

**Einladung zum  
Marionettentheater  
der 7. Klasse**

„Der Glöckner von  
Notre Dame“

**Dienstag 20.6.2017  
Mittwoch 21.6.2017**

**jeweils 19 Uhr**

Liebe Leser!

Wir schauen auf ein turbulentes, ereignisreiches Schuljahr zurück! Wir bemühen uns stets (auch in unserem reduzierten Team aus drei Mitgliedern!), Euch bestmöglich über alle wichtigen Schulereignisse und Veranstaltungen aktuell, rechtzeitig und ausführlich zu informieren.

Die größte Schwierigkeit dabei war und ist, die Redaktionstermine (die immer bereits ein Jahr im Voraus bekannt sind!) pünktlich einzuhalten, da die meisten versprochenen Beiträge stets zwei, drei Tage, manchmal auch eine Woche später auf dem Konto der Zeitung landen.

Liebe Schulgemeinschaft, hiermit möchte ich Euch noch einmal ins Bewusstsein rufen, dass mit dem Erhalt aller Beiträge und Fotos unsere Arbeit an der Ausgabe erst beginnt: alle Texte müssen noch korrigiert, alle Fotos im Layout bestmöglich integriert und alle Ankündigungen und Inserate berücksichtigt werden, damit der Druck starten kann. Dies braucht seine Zeit von zusätzlichen drei bis vier Tagen, danach werden die ersten Exemplare zwei Tage lang gedruckt, der Rest noch länger. Diese Dauer muss unbedingt berücksichtigt werden, da wir in den Ausgaben Termine und Hinweise auf Veranstaltungen haben, die bei der Erscheinung bzw. Versand der Schulzeitung noch möglichst aktuell sein sollen!!! Uns ist es leider kein einziges Mal in diesem Schuljahr gelungen, unseren Redaktionsschluss einzuhalten, meistens müssen wir eine Woche (!) überziehen, da wir auf die Beiträge warten. Bei der letzten Redaktionssitzung waren wir uns daher einig, dass wir im nächsten Schuljahr unsere Redaktionstermine (die jetzt schon bekannt sind) wirklich einhalten werden und die Beiträge, die später einlangen nicht mehr bei der aktuellen Ausgabe berücksichtigen werden, damit unsere Schulzeitung wirklich frisch und keine Archivausgabe ist!

Wir haben intensiv am neuen Layout gearbeitet, damit unsere Zeitung noch übersichtlicher und moderner erscheint bzw. ein zusätzlicher Platz für Texte und Fotos geschaffen werden kann, ohne dabei die Anzahl der Seiten zu erhöhen. Hierfür wurden die Schulzeitungen anderer Einrichtungen angeschaut. Als „Platzfresser“ wurden die Kopf- und Fußzeile erkannt und verändert: das s/w Foto vom Lin-

## AUS DER REDAKTION

denblatt auf jeder Zeitungsseite und die punktierte Linie oben wurden entfernt, unten nur die Seitenzahl belassen (somit die Fußzeile als solche entfernt). Die Schriftgröße wurde etwas reduziert. Diese Maßnahmen ermöglichen uns nun mehr Text auf jede Seite zu bringen und erlauben eine größere Freiheit im Umgang mit Fotos beim Layout. Auf der Rückseite wurde auch mehr Platz für Fotos geschaffen, indem wir unsere Hinweise jetzt auf die Terminseite gesetzt haben. Über Eure Rückmeldungen bezüglich des neuen Layouts würden wir uns sehr freuen!

Zum Schluss möchte ich mit großer Freude bekannt geben, dass wir im neuen Schuljahr eine neue Mitarbeiterin, Frau Manuela Pusker (Schulmutter) in unserem Team begrüßen dürfen, die im Lauf der Zeit die Aufgaben der Redaktionsleitung übernehmen möchte. Herzlich willkommen bei uns! Unser neuer Deutschlehrer in der Oberstufe, Herr A. Bastin hat ebenfalls sein Interesse an der Mitarbeit gezeigt. Wir freuen uns sehr über jede zusätzliche Unterstützung! Vielen Dank an alle Menschen, die unsere Arbeit unterstützt haben, vor allem unseren stetigen „Korrespondenten“ Angelika Lütkenhorst, Hermann Steier und Manuela Rosenberger, die PR-Gruppe und Werner Daurer für seine tollen Fotobeiträge!

Herzlichst, Maja Hanauska  
und das Redaktionsteam

Ich bin gebürtige Deutsche und seit ca. 20 Jahren in Österreich. Drei meiner insgesamt vier Kinder besuchten und besuchen eine Waldorfschule. Mit der Anthroposophie bin ich schon in meinem 18. Lebensjahr in Kontakt gekommen. Als ich die ersten Bücher Steiners gelesen hatte, empfand ich eine große Erleichterung. Ich fühlte mich verstanden und war beeindruckt, dass es offensichtlich einen Menschen gab, der all meine diffusen Empfindungen und Gedanken in ganz präzise und klare Worte fassen konnte. Die gleichen Empfindungen habe ich auch heute noch bei der Lektüre seiner Werke.

Meinen Schwerpunkt habe ich persönlich in der Forschung und der Arbeit über und mit Elementarwesen, da ich vor 30 Jahren durch meine hellseherische Tochter auf dieses Thema gestoßen bin. Seither begleitet es mich ständig und es ist mir ein großes Bedürfnis, immer wieder darauf hinzuweisen, dass unsere Welten sich gegenseitig brauchen und Menschen und Elementarwesen, zum Wohle aller, viel enger zusammenarbeiten sollten.

Für meine Arbeit in der Redaktion würde ich mir wünschen, dass es mir gelingt, zu all dem Wichtigen und Alltäglichen, das es immer zu berichten gibt, ein paar Inspirationen aus der anthroposophischen Arbeit einfließen zu lassen. Ich bin für alle Anregungen offen und freue mich über Wünsche und Anregungen unter [manuela@pusker.at](mailto:manuela@pusker.at)

Manuela Pusker

### Neues Redaktionsmitglied stellt sich vor

Mein Name ist Manuela Pusker, mein Sohn Leon besucht die siebte Klasse hier in Schönau. Ich habe mir lange überlegt, in welchem Bereich ich mich in der Schule engagieren möchte, und wo ich wirklich etwas beitragen kann. Da ich neben meiner hauptberuflichen Tätigkeit als Regionalmanagerin der Sozialmärkte auch Autorin, Bloggerin und Redakteurin bin, war es irgendwann klar, dass ich gerne an der Schulzeitung mitarbeiten möchte. Dieses Jahr war noch etwas holprig, da ich aus persönlichen Gründen nicht so einsatzfähig war, wie ich gerne gewesen wäre. Aber im nächsten Schuljahr werde ich mehr einsteigen, um Maja zu entlasten.





Hallo Ihr Lieben!

Wie geht es euch/Ihnen? Was bekümmert euch zurzeit? Was macht euch glücklich? Gibt es etwas, dass ihr gerne loswerden wollt? Hab ihr genügend Zeit für euch selber?

Immer wieder merke ich bei meinem Mailverkehr mit meinen Eltern, wie doch die Bedürfnisse des Einzelnen im Ganzen einwirken.

Wie es sich anfühlt, wenn ich höre, dass ich grob war. Wie es sich anfühlt, gelobt zu werden und wie doch beides mir nicht weiterhilft, wenn ich einen Patschen am Radl habe und es in beiden Richtungen noch weit zu einer Zivilisation ist.

Glaubt mir, dass Radl - Schieben eine meditative Geschichte wird, wenn der Sohnmann im Hintergrund die Gestalt einer Heulboje annimmt und der Weg noch weit ist!

Denn plötzlich wird das Gezwitscher der Vögel präsent, der Wind, der einen sanft umweht und Düfte von den blühenden Sträuchern näherbringt und sogar das Geräusch meiner personifizierten Heulboje etwas Tröstendes hat.

Ja, brauch ich den etwas Tröstendes? Ja, denn der Weg war wahrlich länger als gedacht und irgendwann bemerke ich, dass mir mein Sohnmann ein Lied vorsingt! Er erzählt von seinem Referat und darüber, dass er sich diese eine Stelle so gar nicht merken mag.

Ich bemerke, dass er wunderbar gelungen ist.

Das wir alle wunderbar gelungen sind. Manchmal umhaftet uns da eine Traurigkeit, weil der Weg noch so verdammt lang ist, aber lässt man

sich darauf ein, entstehen Gespräche und das Beste daran, es entsteht Nähe!

Versteht mich nicht falsch, dieser Weg hat mir alles abverlangt, vier Stück Blasen am linken Fuß beschert und ein unvergessliches Gespräch mit meinem Buben!

Die Erinnerung daran wird mich in so mancher dunklen Stunde seiner Pubertät über den totalen Wahnsinn retten und mein Herz aufgehen lassen.

Und diese eine Stelle, die er sich so gar nicht merken mag, hat er beim Referat schlichtweg vergessen!

Aber zuhause mir erzählt. Also alles ist gut!

Ihr dürft aus meiner Wanderung mit einem defekten Rad raus lesen, was ihr gerade für euch braucht, oder einfach weiter blättern! Diese Schulzeitung hat so viel zu bieten...

Habt einen schönen Sommer und danke für alles, was ich durch euch lernen durfte!

Manuela Rosenberger  
die jetzt immer einen Reserveschlauch mit hat

### Shoppen im Internet und die Rudolf Steiner Landschule Schönau unterstützen!!



**Viele der gängigen Internet Shops finden Sie hier und mit wenigen zusätzlichen Mausclicks unterstützen Sie unsere Schule**

## LINSER SU-BIE-ANGEBOT

BRANCHE	NAME	GELD	TAUSCH
<b>BAU</b>	Simlinger Willehad	x	
<b>BERATUNG und COACHING</b>	Czwaczek Patrycja <i>Ernährung und Gesundheit</i>	x	x
	Habel Theresia - <i>Coach für Neuorientierung und bei Trennung</i>	x	x
	Heigl Andi	x	x
	Klingerstorff Valentina		x
	König Diana & Peter	x	x
	Ribarski Monika	x	
	Schaffer Barbara	x	x
	Simlinger Willehad	x	
	Stranz Nina <i>Coaching in Entscheidungsprozessen</i>		x
<b>BILDUNG</b>	Krapfenbauer Theresa	x	x
<b>BÜRO</b>			
<b>ELEKTROTECHNIK</b>	Simlinger Willehad	x	
<b>ENERGETIK/HEILUNG</b>	Czwaczek Patrycja	x	x
	Habel Theresia	x	x
	Grabner Christina	x	x
	Heigl Andi	x	x
<b>DESIGN</b>	Klingerstorff Valentina		x
<b>FINANZ</b>	Ribarski Monika	x	
<b>FORSTWIRTSCHAFT</b>			
<b>FREIZEIT</b>	Czwaczek Patrycja	x	x
<b>GASTRONOMIE</b>	Dopler GmbH	x	
<b>GESUNDHEIT</b>	Czwaczek Patrycja	x	x
	Jina Aniela	x	
	Berényi Grilla	x	x
<b>HAUSHALT</b>	Langer Barbara	x	
<b>HOLZ</b>			
<b>KINDERBETREUUNG</b>	Grabner Christina	x	x
<b>KUNSTHANDWERK</b>			
<b>KFZ/MASCHINENBAU</b>			
<b>KREATIVITÄT</b>	Barbara Schaffer	x	x
<b>LEBENSMITTEL</b>	Czwaczek Patrycja	x	x
	Dopler GmbH	x	
	Lampert Heike	x	
	Langer Barbara	x	
	Stranz Nina		x
<b>LOGISTIK/TRANSPORT</b>			

<b>MARKETING</b>	Klingerstorff Valentina		x
<b>MEDIEN/GRAFIK</b>	Klingerstorff Valentina		x
<b>MEDIZIN</b>	König Diana & Peter	x	x
<b>METALL</b>			
<b>REINIGUNG</b>			
<b>RECHT</b>	Ribarski Monika	x	
<b>SCHÖNHEITSPFLEGE</b>	Patrycja Czwaczek	x	x
<b>SICHERHEIT</b>			
<b>SOZIALES</b>	Langer Barbara	x	
<b>ROHSTOFFE</b>			
<b>TEXTIL/BEKLEIDUNG</b>	Stranz Nina		x
<b>TIERBETREUUNG</b>	Krapfenbauer Theresa	x	x
<b>SONSTIGES</b>	<b>Altenpflege/ Altenbetreuung:</b> Langer Barbara	x	x
	<b>Geschenkeverkauf rund um den Wein:</b> Dopler GmbH	x	
	<b>Immobilienverwaltung:</b> Ribarski Monika	x	
	<b>Lebens- und Körperpflege:</b> Patrycja Czwaczek	x	x
	<b>Software- und Webseiteentwicklung:</b> Berényi Grilla	x	x

### NAMENSVERZEICHNIS

<b>NAME</b>	<b>KONTAKT</b>	<b>BESCHREIBUNG des ANGEBOTES</b>
<b>Berényi Grilla</b>  2525 Schönau an der Triesting	06805003941  grilla@grilla.org	<b>Physiotherapie LEISTUNGEN:</b> Manuelle Therapie, Therapie bei den Rückenschmerzen und Bandscheibenbeschwerden, Neurorehabilitation, - Faszienbehandlungen, Rehabilitation, Medizinische Trainingstherapie, Therapie bei Skoliose nach K. Schroth – u Lymphdrainage und Bandagierung , Beckenbodentraining, Osteoporosetherapie, Wärmebehandlung, Kinesiotaping, Atemphysiotherapie, Koordinationstraining, - Elektrotherapie, TENS, Heimprogramme, Prävention, Physiotherapeutischer Gesundheitscheck, Klinische Massage, Heilmassage
<b>Czwaczek Patrycja</b>  Sollenau Wr. Straße 4 2601 Sollenau	0676/6400953  5E1@gmx.at	Für ein Mehr an Wohlbefinden und individuell angepasste Gesundheitsvorsorge im Alltag.  Mit Shiatsu, Ernährung und Bewegung.  Entspannen, Loslassen, Selbstheilungskäfte aktivieren, sich spüren, wohlfühlen, Gelassenheit, allgemeine Gesundheit fördern, Integration, Beweglichkeit
<b>Christina Grabner</b> Pottendorferstr. 6/4 2602 Blumau-Neurisscho	0650 2312388  christina.grabner@hotmail.com	- Familienaufstellung in Einzelsitzung - mögliche stundenweise Kinderbetreuung bei mir zuhause
<b>Dopler GmbH</b> Pottendorferstr. 8 2523 Tattendorf	02253/81266  dopler@tattendorf.at  www.tattendorf.at/dopler	- Wein, Traubensäfte, Punsch - Glühwein, Gelees und Aufstriche, Nudeln, Rotweinessig, Traubenkernöl - Geschenksartikel rund um den Wein - Heurigenlokal



		
<p><b>Habel Theresia</b></p> <p>2493 Lichtenwörth</p> <p><b>In Oase der Gesundheit/2490 Ebenfurth</b></p> <p><b>Bewusstsein im Fokus/1070 Wien</b></p>	<p>0650/9250 256</p> <p>theresia.habel@lebensmagie.at</p> <p>lebensmagie.at</p> <p>coachingwelten.at</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Coaching für Neuorientierung und Themen rund um die Patchworkfamilie und bei Trennung</li> <li>- Energiearbeit – geistiges Heilen</li> <li>- Systemische Aufstellungen</li> </ul> 
<p><b>Jina Aniela</b></p> <p>Waldparkstraße 7 2601 Sollenau und im <b>Gesundheitszentrum Bad Vöslau</b> Hanuschgasse 1/2 2540 Bad Vöslau</p>	<p>0664 8496588</p> <p>praxis@cranio-jina.at</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Cranio Sacrale Körperarbeit</li> <li>- Bachblüten</li> <li>- Aromaberatung</li> </ul> 
<p><b>Andi Heigl</b></p>	<p>0676 81032237</p> <p>andi.heigl@aon.at</p>	<p>Ich helfe dir mit geomantischen Methoden dein Wohnumfeld, deine familiäre oder berufliche Situation zu klären und deine nächsten Schritte zu gestalten. Du schickst mir eine Skizze deiner Wohnung und deine Fragen dazu. Den Rest erarbeiten wir gemeinsam vor Ort.</p>
<p><b>König Diana &amp; Peter</b></p>	<p>0676-919 33 10</p> <p>dia_k@gmx.at</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stillberatung</li> <li>- Klassische Homöopathie durch Arzt für Allgemeinmedizin</li> </ul>

<b>Krapfenbauer Theresa</b>  Enzesfeld-Lindabrunn	0650/ 2844244  theresa.krapfenbauer@gmail.com	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachhilfe in Englisch</li> <li>- Tierbetreuung</li> </ul>
<b>Lampert Heike</b>  Schneebergstraße 222  2734 Puchberg	0664 1435542  heike.lampert@gmail.com	Waldhonig, Cremehonig, Blütenhonig, Cremehonig mit Pollen
<b>Langer Barbara</b>  2601 Sollenau (keine Firma!) Kleeblattgasse 50	0699 11 88 12 15  barbara.langer@astroprofi.at	<p><b>Bio Freilandeier</b> auf (Vor) Bestellung Preis 0,40 € pro Stk. Unsere Hühner leben frei im Garten und sind glückliche, legefroide Hühner, beste Qualität! Sie werden nicht mit Legemehl gefüttert sondern nur mit Bio Futter!</p> <p><b>Altenpflege/ Altenbetreuung:</b> ich bin dipl. Heimhelferin, habe mein Diplom im Juni 2016 mit Auszeichnung abgeschlossen und unterstütze bedürftige Menschen daher stundenweise gerne im Haushalt bzw. bei der Erledigung von Dingen im täglichen Leben. Nur Vormittags</p>
<b>Ribarski Monika</b> REAL Immobilien  Hauptplatz 15 2500 Baden	0664-8387808  monika@ribarski.at	Professionelle, österreichweite Vermarktung der Immobilie und Sicherheit bis zum Abschluss.  "Mit viel Feingefühl, Erfahrung, Fachwissen und Freude unterstütze ich den Prozess des Wohnsitzwechsels auf sehr geerdeter Ebene. --> Verkauf, Ankauf, Wertermittlung und Finanzierung von Immobilien sind meine Gebiete!"
<b>Simlinger Willehad</b> Landstrasse 6a 2540 Bad Vöslau	0650-9207817 office@enerix.at	
<b>Schaffer Barbara</b> 2700 Wiener Neustadt	0650/9680297 barbaramariaschaffer@yahoo.com	Als Abschluss meiner Ausbildung zur Mal- und Gestaltungstherapeutin biete ich psychosoziale Beratungen auf der Basis von kreativen Medien an. Kleiner Unkostenbeitrag oder Tausch für Materialien und ev. Raummiete!
<b>Stranz Nina</b>	0664-2127493  strandlauf@yahoo.de	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Coaching in Entscheidungsprozessen (Resonanzmethode, systemisch)</li> <li>- Saisonal Gartenprodukte (Salbei, Obst)</li> <li>- Selbstgenähte Taschen</li> </ul>

## Vortrag zu Michaeli

am Freitag, den 29. September 2017, 19 Uhr



Unsere Kinder feiern das  
Michaelifest -  
Hintergründe zu Michaeli  
mit  
Dirk Kruse (Organisationsberater)

Festsaal der Rudolf Steiner Landschule Schönau

Kirchengasse 22

Freie Spende

Veranstalter: Evmarie Herold (02256 / 64781)

## Seminar zu Michaeli

am Samstag, den 30. September 2017,  
9 - 12 Uhr, 13.30 - 16.30 Uhr



Zeitgeist Kultur -  
Innerste Menschenfähigkeiten  
braucht unsere Zeit  
Üben im Bereich der Sozialgestaltung mit  
Einbeziehung der Natur  
mit  
Dirk Kruse (Organisationsberater)

Festsaal der Rudolf Steiner Landschule Schönau

Kirchengasse 22

Richtsatz: 70€

Anmeldung unbedingt erforderlich bei: Evmarie Herold (02256 / 64781)



# Vortrag

am 10. Oktober 2017, 19 Uhr



Wie kommen wir zu einem heilsamen  
Umgang mit den Finanzen?

Von den Schattenkräften des Geldes zum Gold der  
Begegnung

mit

**Anton Kimpfler (Schriftsteller)**

und anschließender Gesprächsarbeit

Festsaal der Rudolf Steiner Landschule Schönau

Kirchengasse 22

Freie Spende

Veranstalter: Evmarie Herold (02256 / 64781)

## TERMINE / HINWEISE

Di. 13.6.	19:00	Theater der 8. Klasse
Mi. 14.6.	19:00	Theater der 8. Klasse
Mi. 14.6.	18:30	Elternabend Klasse 9
Mi. 14.6.	19:00	Elternrat
Do. 15.6.		Fronleichnam
Fr. 16.6.		schulfreier Tag (Fenstertag)
Di. 20.6.	ab 14:00	Aufnahmenachmittag
Di. 20.6.	19:00	Marionettentheater der 7. Klasse
Mi. 21.6.	19:00	Marionettentheater der 7. Klasse
Sa. 24.6.	10:00-16:00	Sommerfest und Tag der offenen Tür
Mo. 26.6.	19:00	Elternabend Kiga Sternengruppe (1)
Mo. 26.6.	18:00	Elternabend Klasse 11
Mo. 3.7. bis Fr. 1.9.		Sommerferien
Di 4.7.	ab 14:00	Aufnahmenachmittag
Di 29.8.	ab 14:00	Aufnahmenachmittag
Sa. 2.9.	9:00-16:00	jour fixe
Do. 28.9.		Redaktionsschluß Lindenblatt
Fr. 29.9.	19:00	Michaeli-Vortrag von Dirk Kruse
Sa. 30.9.	9:00 - 16:30	Seminar mit Dirk Kruse im Festsaal
Sa. 7.10.	10:00-16:00	Herbstfest und Tag der offenen Tür
Sa. 14.10.		Veranstaltung in Wien zu 90 Jahre Waldorfpädagogik in Österreich
Do. 26.10. bis Fr. 3.11.		Herbstferien

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Donnerstag, 28.9.2017

Auf unserer Homepage [www.waldorf-schoenau.at](http://www.waldorf-schoenau.at)  
finden Sie das Lindenblatt in farbiger Ausführung

Wir behalten uns vor, auch rechtzeitig eingelangte Artikel, wenn nötig,  
erst in späteren Ausgaben zu veröffentlichen.

Artikel bitte ausschließlich an: [schulzeitungschoenau@gmail.com](mailto:schulzeitungschoenau@gmail.com)

## Hier könnte Ihr Inserat stehen!

Ihr Ansprechpartner:

Angelika Lütkenhorst,

Tel.: 02256/62181

E-Mail: [landschule@waldorf-schoenau.at](mailto:landschule@waldorf-schoenau.at)

**Wir verkaufen gerne Immobilien.  
Wenn Sie wollen auch Ihre.**

Professionelle Vermarktung –  
Sicherheit bis zum Abschluss.

Wir sind  
in über 80  
Betriebsstätten  
in ganz  
Österreich  
für Sie da!

**€ 500,- Spende an die Schule  
bei Verkaufsabschluss.\***

\* Gilt nur für Verkaufsnennungen welche über das Netzwerk der Rudolf Steiner Landschule Schönau direkt an Frau Ribarski erfolgen. Bei Auftragserteilung und erfolgreichem Verkauf der Immobilie innerhalb eines Jahres. Aktion gilt bis auf Widerruf.



**Mag. (FH) Monika Ribarski**  
s REAL Immobilienvermittlung GmbH  
Immobilienfachberaterin  
2500 Baden, Hauptplatz 15  
**Tel. +43 (0)5 0100 - 26259**  
[monika.ribarski@sreal.at](mailto:monika.ribarski@sreal.at)

[www.sreal.at](http://www.sreal.at)

**s REAL**  
Immobilien



EBNER KG · UNTERNEHMENSBERATUNG

Ing.Günter – Elisabeth - Mag.Mathias Ebner  
Mag.Sonja Janhsen



Wir unterstützen / begleiten / beraten

Bio – Gentechnikfrei – Vegan

Qualitätsmanagement - Lebensmittelsicherheit - Lebensmittelstandards – Audits  
Biologische Produkte - Betriebsorganisation - Fit am Arbeitsplatz

A-2560 Berndorf, Obere Ödlitzerstraße 8A - Tel & Fax +43 2672 83507  
Mobil +43 664 5048582, +43 676 9390570 · Email office@die.ebners.at · www.die.ebners.at

*Gewinn durch Qualität*

**3-teilige LEBENSMAGIE Aufstellungsreihe zum Thema**

„Was will ich meinem Leben verändern?“

**Veränderung – Neuorientierung – Neubeginn**

*Oase der Gesundheit (Ebenfurth) Sa. 29. April, Sa. 27. Mai und So 16. Juni*

**Mag.a Theresia Habel**

**www.Lebensmagie.at**

**Tel: 0650/9 250 256**

**Mein Angebot:**

*Einzelsettings, Online-Coachings*

*Systemische Aufstellungen*

**Begleitende Prozessarbeit**

**bei den Themen:**

- Veränderung/Neuorientierung
- Trennung im Frieden, ohne Rosenkrieg u. Drama
- Umgang mit Angst
- Gesundheitskrise/Krankheitsbewältigung



*Erwachsenenbildnerin/Sozialpädagogin  
, Dipl. Coach, NLP-Practitioner (Institut  
Kutschera), Aufstellungsleiterin  
(Systemische Aufstellungen)*

**Gerald Sonntagbauer**

... der Bilanzbuchhalter an Ihrer Seite

Adresse: 2525 Schönau / Triesting,  
Kirchengasse 12a

Mobil: 0677 / 616 80 001

e-mail: [gsofibu@gmx.at](mailto:gsofibu@gmx.at)

Homepage: [www.sonntagbauer.at](http://www.sonntagbauer.at)

Finanz- und Rechnungswesen, Controlling,  
Reporting, Personalverrechnung, HR,  
Interim Management, Organisationsberatung



**Buchhandlung  
Kral Berndorf**

J.F. Kennedyplatz 2, 2560 Berndorf  
Tel.: 02672/82236  
[buch@kral-berndorf.at](mailto:buch@kral-berndorf.at)

**Ihre kompetenten Partner für  
alles rund um  
Bücher und Schule!**

**ZWEYMÜLLER**



Hauptplatz 3, 2500 Baden, Tel.: 02252/48 401  
[buchhandlung@zweymueller-baden.at](mailto:buchhandlung@zweymueller-baden.at)

**online-Shop  
[www.kral-buch.at](http://www.kral-buch.at)**



**Killer!**  
ENTSORGUNG MIT SYSTEM

**Ihr professioneller  
Entsorgungspartner für:**



- Altölrecycling
- Abfälle und Wertstoffe
- Ölabscheiderinhalte
- Containerdienst
- Tank- und Industriereinigungen
- Abfallkonzepte für Werkstätten, Gewerbe und Industrie

*Wir arbeiten:*



- S**auber
- U**mweltfreundlich
- P**reiswert
- E**nergiesparend
- R**echtskonform

**[www.killer.at](http://www.killer.at)**

Killer GmbH & Co KG  
Hirtenberger Straße 28  
2544 Leobersdorf

Tel: +43 (0) 2256/620 42  
Fax: +43 (0) 2256/620 34  
E-Mail: [abfall@killer.at](mailto:abfall@killer.at)





Hinweis: Der Inhalt der abgedruckten Artikel muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

## 19. Olympiade in Schönau

### IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der  
Rudolf Steiner Landschule Schönau  
2525 Schönau a. d. Triesting,  
Kirchengasse 22

### Herausgeber:

Rudolf Steiner Schulverein  
im Raum Baden  
Tel: 02256/62181  
Fax: 02256/62181-55  
www.waldorf-schoenau.at

### Herstellungsort:

Rudolf Steiner Landschule Schönau

### Redaktion:

Maja Hanauska, Beatrix Jüptner,  
Manuela Pusker  
schulzeitungschoenau@gmail.com

### Layout:

Rudolf Thaler

### Fotos:

Daurer, Jüptner und andere

### Termine und Inserate:

Angelika Lütkenhorst c/o  
Schulbüro

### Versand:

Barbara Simlinger

### Herstellung:

Eigendruck, Auflage: 480 Stk.

### Druck:

Fam. Holzer, R. Thaler

### Bankverbindung:

Volksbank Leobersdorf  
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000  
BIC: VBWIATW1

Österr. PostAG  
INFOMAIL  
ENTGELT BEZAHLT